AZ 4125 Riehen 1

Freitag, 21. Mai 2004

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
83. Jahrgang / Nr. 21
Redaktion und Inserate:
Riehener-Zeitung AG
Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Kontakte: *Erfahrungsaustausch zwischen Riehen und Reinach* SEITE 3

Ausstellung: *«Im Nu» – eine neue Ausstellung im «Kunst Raum Riehen»* SEITE 5

Benefizkonzert: *Basler Jugendsinfonieorchester gastierte in Riehen* SEITE 7

Finanzen: *Regierungsrat will weitere 100 Mio. Franken einsparen* SEITE 7

Sport: *Der FC Riehen steht vor dem Aufstieg in die 3. Liga* SEITE 8

ZOLLFREISTRASSE Mit dem Bau der umstrittenen Strasse soll frühestens nach dem Ende der Brutzeit begonnen werden

Regierungsrat setzt Mediator ein

Der Bau der Zollfreistrasse rückt anscheinend unaufhaltsam näher. Auf eine vermutlich letzte Gnadenfrist bis zum Ende der Vogelbrutzeit haben sich diese Woche der baselstädtische Regierungsrat und das Regierungspräsidium in Freiburg im Breisgau verständigt.

Dieter Wüthrich

Eine letzte Schonfrist für das Idyll am Schlipf? Fotos: Dieter Wüthrich

Am Montag haben sich Regierungspräsident Jörg Schild, Baudirektorin Barbara Schneider und Justizdirektor Hans Martin Tschudi mit dem Regierungspräsidenten von Freiburg, Sven von Ungern-Sternberg, in Freiburg zu einer weiteren Sitzung in Sachen Zollfreistrasse getroffen. Dabei haben sich die Verhandlungspartner darauf verständigt, dass mit dem Bau der Zollfreistrasse-Brücke über die Wiese erst nach dem Ende der Vogelbrutzeit begonnen werden soll. Ein verbindlicher Termin für den Baubeginn sei bewusst nicht fixiert worden. Es sei nun Sache der ökologischen und ornithologischen Fachleute, den geeigneten Zeitpunkt für die Baumfällungen zu bestimmen, betonte Regierungspräsident Jörg Schild auf Anfrage. Von deutscher Seite sei hingegen einmal mehr zugesagt worden, dass die Finanzierung nicht nur für die Brücke, sondern für das gesamte Bauprojekt gesichert sei.

Die regierungsrätliche Delegation hat beim Treffen am Montag ihrerseits die 1992 vom Baudepartement akzeptierte und im Dezember letzten Jahres noch einmal bestätigte Etappierung des Projekts ein weiteres Mal anerkannt. Nach Ansicht des Regierungsrates kann deshalb mit dem Bau der Brücke begonnen werden, auch wenn noch nicht alle Landenteignungsverfahren abgeschlossen sind.

Die Gegnerschaft der Zollfreistrasse hatte in den letzten Tagen und Wochen eben diese noch nicht abgeschlossenen Verfahren für einen weiteren Aufschub geltend gemacht. Sie stützte sich dabei auf einen Passus in der technischen Vereinbarung zur Zollfreistrasse zwischen dem baselstädtischen Baudepartement und dem Freiburger Regierungspräsidium, der gemäss mit dem Bau der Strasse erst dann begonnen werden kann, wenn alle für den Bau notwendigen Expropriationen erfolgt sind. Dieser Ansicht der Gegnerschaft hat der Regierungsrat bereits vor Wochenfrist in seiner Antwort auf eine Interpellation der grünen Grossrätin Anita Lachenmeier widersprochen.

Vertrauen auf deutsche Zusagen

Gegenüber der RZ räumte Jörg Schild ein, dass der Regierungsrat nach wie vor keine verbindliche schriftliche Zusage für den Bau der beiden Anschlüsse Hammerstrasse und Dammstrasse auf deutscher Seite habe. Diese beiden staatsvertraglich vorgesehenen Anschlüsse waren im Laufe des Planungsverfahrens auf Betreiben der Stadt Lörrach wieder aus dem Projekt gestrichen worden. Allerdings hat die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm in den letzten Monaten wiederholt – unter anderem in einem längeren Interview mit der Riehener Zeitung – zugesagt, dass die beiden Anschlüsse nun doch gebaut werden sollen. Der Regierungsrat habe keinen Anlass, an dieser mündlichen Zusage zu zweifeln, so Jörg Schild gegenüber der RZ.

Camp soll vorerst bleiben

Martin Vosseler, Initiant der jüngsten Protestbewegung gegen die Zollfreistrasse, reagierte «sehr erfreut» auf die Nachricht vom Aufschub der Bauarbeiten. Damit habe man Zeit gewonnen für die derzeit laufenden juristischen Abklärungen betreffend die Möglichkeiten, mit einer Volksinitiative den Bau der Zollfreistrasse doch noch in letzter Minute verhindern zu können. Derzeit sei ein Team von vier Juristinnen und Juristen daran, die verbleibenden rechtlichen Möglichkeiten zur Verhinderung der Strasse zu evaluieren. Überprüft werde insbesondere, ob eine Moratoriumsinitiative das richtige Instrument sei oder ob der Regierungsrat mit einer Volksinitiative dazu veranlasst werden kann, das von der Schweiz ratifizierte «Abkommen zum Schutz der frei lebenden Tiere und Pflanzen in Europa» durchzusetzen, was nach Vosselers Ansicht gleichbedeutend sein müsste mit einem Verzicht auf den Bau der Strasse.

Martin Vosseler rechnet damit, dass mit dem Fällen der Bäume frühestens im August begonnen werden kann. Trotz dem erneut gewährten Aufschub haben er und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter am Dienstag entschieden, das Zeltcamp an der Wiese zumindest vorerst nicht abzubrechen. «Die Widerstandsbewegung hat sich in den letzten Woche so positiv entwickelt und deshalb möchten wir das Camp als Symbol dieses Widerstandes jetzt nicht aufgeben», meinte Vosseler gegenüber der RZ.

Strafanzeige eingereicht

Gegen Martin Vosseler und die übrigen Bewohner des Zeltcamps wurde im Übrigen vor einigen Tagen von privater Seite Strafanzeige wegen Verstosses gegen die Grundwasserschutz-Gesetzgebung eingereicht. Zuständig für die erstinstanzliche Behandlung der Anzeige ist die Rechtsabteilung des Baudepartementes. Derzeit befinde sich die Klage noch im Stadium der Voruntersuchung, erklärte die Leiterin der Rechtsabteilung, Caroline Barthe. Dazu seien die involvierten Ämter, allen voran die IWB, um eine Stellungnahme gebeten worden. Bis Ende Mai soll die Voruntersuchung abgeschlossen sein. Dann werde das Dossier an das Strafgericht weitergeleitet, das dann allenfalls einen Strafbefehl erlassen werde, so Caroline Barthe.

Mediator soll vermitteln

Den nunmehr gewährten Aufschub des Baubeginns will der Regierungsrat auch dazu nutzen, mit den Exponenten des Widerstandes gegen die Zollfreistrasse Gespräche zu führen – dies mit dem Ziel, eine friedliche Lösung zu finden. «Wir haben überhaupt kein Interesse an einer Eskalation der Situation und bisher verhielten sich die Besetzer ja auch wirklich sehr friedlich, betont Jörg Schild. Die Gespräche zwischen Behörden und Besetzern sollen über einen Mediator geführt werden. Wer diese Aufgabe übernehmen wird, wollte Jörg Schild Anfang dieser Woche noch nicht bekannt geben. Dass nun ein Mediator vermitteln soll, findet Martin Vosseler eine «sehr gute Idee». Das beweise doch, dass auch der Regierungsrat an einer befriedigenden Lösung interessiert sei.

«Positive Signale»

Positive Signale aus den Gesprächen zwischen der baselstädtischen Regierungsdelegation und dem Freiburger Regierungspräsidenten will aber auch der Weiler Oberbürgermeister Wolfgang Dietz empfangen haben – allerdings weist seine Interpretation der Gesprächsergebnisse erwartungsgemäss in die diametral entgegengesetzte Richtung derjenigen von Martin Vosseler. In einer Medienmitteilung erklärt Wolfgang Dietz, nach der Zusammenkunft in Freiburg könnten nun die Bauarbeiten an der Zollfreistrasse «in absehbarer Zeit» aufgenommen werden. «Ich bin zufrieden über die jüngste klare und eindeutige Erklärung der Basler Regierung. Sie hat deutlich gemacht, dass der erste Bauabschnitt, das heisst der Bau der Wiesebrücke, unabhängig von noch abzuschliessenden Eigentumsfragen begonnen werden kann», lässt sich der Weiler Oberbürgermeister in der Presseerklärung zitieren.

Die Gegnerschaft will ihre Zelte an der Wiese trotz dem gewährten Aufschub zumindest vorerst nicht abbrechen. Ein Juristenteam prüft die verbleibenden Möglichkeiten, um den Bau der Strasse doch noch zu verhindern.

EDITORIAL

Klare Botschaften

Die Ergebnisse des vergangenen Abstimmungswochenendes lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Der Souverän hat klare Botschaften zu Handen von Regierung und Parlament ausgesandt. Das ist grundsätzlich einmal positiv zu werten. Im Einzelnen offenbaren die Ergebnisse aber gleichwohl einigen Interpretationsspielraum. Dass die drei Bundesvorlagen vor dem Volk keine Gnade finden würden, war zu erwarten. Vor allem das Steuerpaket hatte angesichts des konzertierten Widerstandes der Kantone und Gemeinden gegen drohende Steuerausfälle kaum je eine reelle Chance, die Hürde des Volksmehrs zu überspringen. Wer schliesslich von den Steuererleichterungen vor allem profitiert hätte, zeigt sich am ehesten daran, dass die Vorlage gesamtschweizerisch nur gerade in drei Bezirken, allen voran jener der Zürcher «Goldküste», angenommen wurde. Offenbar haben sich die Stimmberechtigten in Zeiten zunehmenden Egoismus und Individualismus doch noch ein gewisses Gespür für den sozialen Ausgleich bewahrt. Mitentscheidend für das klare Verdikt insbesondere bei der gescheiterten AHV-Vorlage dürfte zudem der Wunsch nach Sicherheit und Kontinuität in unsicheren Zeiten gewesen sein.

Bei den kantonalen Vorlagen konnte hingegen eine Ablehnung der DSP-Initiative zur Aufhebung des City-Parking-Verbots nicht unbedingt erwartet werden. Möglicherweise sind die Befürworter des Volksbegehrens mit ihren eigenen Waffen bzw. ihrem verlockenden Slogan «Für eine autofreie Innerstadt» geschlagen worden. Eine Mehrheit der Bevölkerung in unserem Kanton wünscht sich zwar ebenfalls eine weitgehend verkehrsfreie Innerstadt, aber eben nicht mit dem Bau neuer bzw. mit dem Ausbau bestehender Parkhäuser. Den Verkehr aus dem Zentrum zu verbannen, indem man eben dort neue Parkplätze schafft, schien einer Mehrheit offenbar ein nicht plausibel erklärbarer Widerspruch zu sein.

Wenig überraschend ist hingegen das Nein zur Abschaffung des Begräbnisses auf Staatskosten. Zum einen dürften die Stimmberechtigten das Sparpotenzial des kostenlosen Staatssarges als nicht wirklich bedeutend eingeschätzt haben, zum anderen gaben wohl vor allem sehr persönliche Empfindungen den Ausschlag. Die Themen Sterben und Tod sind eben ein denkbar ungeeignetes Experimentierfeld für staatliche Sparanstrengungen – vor allem vor Wahlen.

Der relativ hohe Ja-Stimmen-Anteil bei der SVP-Schulinitiative spiegelt eine gewisse Verunsicherung angesichts des auch von Regierung und Parlament nicht bestrittenen Bedarfs an weiteren Verbesserungen insbesondere bei der Weiterbildungsschule wieder. Handkehrum steht eine deutliche Mehrheit der Eltern dem nunmehr zehn Jahre alten baselstädtischen Schulmodell nach wie vor positiv gegenüber. Mit einer pädagogischen Kehrtwende um 180 Grad, wie sie die SVP mit ihrer Initiative forderte, lassen sich die Schwächen des baselstädtischen Schulwesens sicher nicht beheben.

Zum Schluss noch ein Wort zur Pensionkasse-Initiative bzw. zum Gegenvorschlag. Einmal mehr hat sich gezeigt, dass der Staat nicht umsonst der grösste Arbeitgeber im Kanton ist. Und dementsprechend zahlreich sind die stimmberechtigten Staatsangestellten samt ihren ebenfalls stimmberechtigten Angehörigen. Niemand konnte ernsthaft davon ausgehen, dass diese den dicken und komfortablen Ast absägen würden, auf dem sie selber sitzen.

Dieter Wüthrich

Gemeinde Riehen

Sitzung des Einwohnerrats

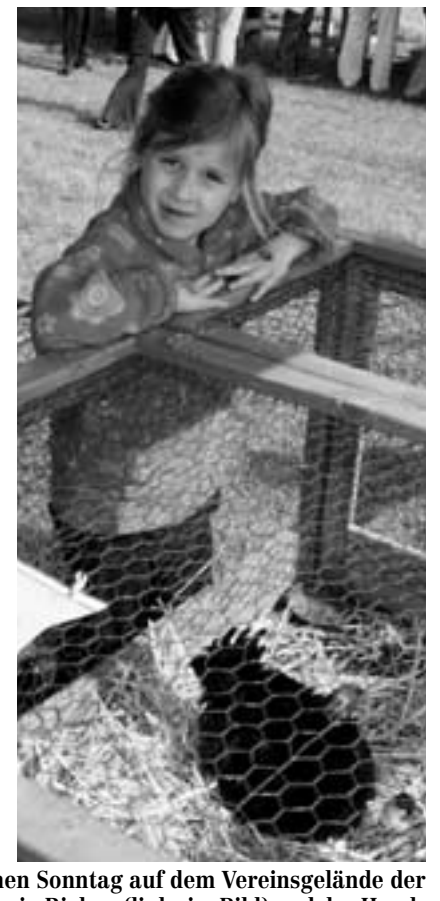
Mittwoch, 26. Mai 2004, 19.30 Uhr, im Gemeindehaus

Traktanden

1. Parlamentarische Vorstösse
2. a) Nachwahl zweier Mitglieder des Ratsbüros
   (Nachfolge U. Stucki und Ersatz für den bisherigen Präsidenten)
   b) Nachwahl eines Mitglieds der Sachkommission für Siedlungsentwicklung, Verkehr, Versorgung und Umwelt (SVU)
   (Nachfolge U. Stucki)
3. Bericht des Gemeinderats zum Anzug Annemarie Pfeifer-Eggenberger und Kons. betreffend Entschädigung der Gemeinde Riehen infolge Inanspruchnahme der Strassenallmend durch die IWB
4. Bericht des Gemeinderats zum Anzug Jürg Sollberger betreffend Gartenland-Bewirtschaftung
5. Bericht des Gemeinderats zum Anzug Annemarie Pfeifer-Eggenberger und Kons. betreffend Schaffen von Lehrstellen in Riehen
6. Mitteilungen

Der Präsident: *Niggi Benkler*

Buurezmorge im Stettenfeld



Gute Stimmung herrschte im Stettenfeld, als der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein «Fortschritt» Riehen am vergangenen Sonntag auf dem Vereinsgelände der Bogenschützen Juventas zum «Buurezmorge» lud. Der Verein präsentierte verschiedene Jungtiere (Bild rechts), der Musikverein Riehen (links im Bild) und der Handharmonika-Club Riehen sorgten bei strahlendem Sonnenschein für Unterhaltung. Fotos: Philippe Jaquet

GRATULATIONEN

Max Martig-Dennler zum 80. Geburtstag

rz. Max Martig-Dennler wurde am 24. Mai 1924 im Wallis geboren, wo er auch aufwuchs. Da sein Vater früh verstarb, musste er bereits in jungen Jahren die Verantwortung für die grosse Familie mit acht Geschwistern übernehmen. Im Jahr 1961 kam er nach Basel, wo er seine heutige Frau kennen lernte. Im April 1963 erfolgte der Umzug an die Supperstrasse in Riehen. 1962 kam die Tochter Brigitte, 1964 der Sohn Beat und 1966 die Tochter Judith zur Welt. 1989 und 1990 wurden seine zwei Enkelkinder geboren.

Die Riehener Zeitung gratuliert Max Martig-Dennler zum 80. Geburtstag und wünscht ihm für die Zukunft nur das Beste.

Walter Götz zum 80. Geburtstag

rz. Seinen 80. Geburtstag feiert Walter Götz zwar erst am 30. Mai, doch weil der 23. Mai ein besonderer Tag für ihn ist, gratuliert ihm die Riehener Zeitung bereits heute zum bevorstehenden Jubiläum. Übermorgen Sonntag sind es nämlich seine Versuchsanordnungen, die der Physikprofessor Hans-Rudolf Striebel um 12 Uhr und um 15 Uhr in der Sonderausstellung «LuftRaum-Riehen» im Dorf- und Rebbaumuseum Riehen vorführen wird. Genau eine Woche später feiert der geborene Kleinhüninger Walter Götz, der seit 1955 in Riehen wohnt, seinen Achtzigsten.

Walter Götz und Hans-Rudolf Striebel sind seit Jahrzehnten ein bewährtes Team. Walter Götz war es auch, der die Experimente, die Striebel am Schweizer Fernsehen zeigte, vorbereitete. Seine diesbezügliche «Karriere» begann für den gelernten Feinmechaniker, als er 1948 als Technischer Gehilfe 1. Klasse am Physikalischen Institut der Universität Basel gewählt wurde und fortan Vorlesungsexperimente für Physiker, Mediziner und Biologen entwickelte, vorbereitete und aufstellte.

Die Riehener Zeitung wünscht Walter Götz weiterhin viel Freude bei seinen vielfältigen Aktivitäten.

Hildy und Markus Danner-Weiss zur goldenen Hochzeit

rz. Am 24. Mai 1954 schlossen Markus Danner und Hildy Weiss den Bund fürs Leben, am kommenden Montag dürfen sie das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Riehener Zeitung gratuliert herzlich zum hohen Jubiläum und wünscht auch für die Zukunft alles Gute.

Emil und Friedel Trächslin-Bähr zur eisernen Hochzeit

rz. Am 25. Mai 1939 haben Emil Trächslin und Friedel Bähr geheiratet, am kommenden Dienstag begehen sie das Fest der eisernen Hochzeit. Nach 17 Jahren am Bosenhaldenweg, wo sie viele nette Nachbarn hatten, bezogen sie eine Alterswohnung im «Drei Brunnen».

Im Alter von achtzig Jahren gab Emil Trächslin freiwillig seinen Fahrausweis ab und sofort genossen Trächslins die Vorzüge des öffentlichen Verkehrs. Sie hatten ihr Alter so geplant, dass Unwichtiges beiseite gelegt und der Geselligkeit genügend Raum gegeben werden konnte. Doch dann passierte ein einschneidendes Ereignis: Emil Trächslin erlitt am Neujahrsmorgen 1998 einen Schlaganfall und leidet seither an Aphasie. Durch eisernen Willen können sie ihren Alltag selbstständig meistern und so beweisen, dass es eben «eiserne Liebe» gebe und immer geben werde, sagen sie. Die Riehener Zeitung wünscht Emil und Friedel Trächslin-Bähr viel Kraft und gegenseitige Liebe und gratuliert herzlich zur eisernen Hochzeit.

Werner und Lilo Witzig-Küpfer zur goldenen Hochzeit

rz. Heute Freitag feiern Werner und Lilo Witzig-Küpfer am Gstaltenrainweg ihre goldene Hochzeit. Werner Witzig wurde 1930 in Hallau geboren, wuchs dann aber in Basel auf, wo er 1939 das Bürgerrecht erhielt. Das Bürgerrecht von Laufen-Uhwiesen am Rheinfall behielt die Familie, weil dies der Urort der Witzig ist. Liselotte Küpfer wurde 1934 geboren und wuchs in Basel auf.

Nach der Trauung am 21. Mai 1954 in der Peterskirche und der Geburt der beiden Töchter war Werner und Lilo Witzig-Küpfer das Familienleben sehr wichtig. Sie erlebten viele schöne Stunden beim gemeinsamen Wandern und Spielen, die Ferien verbrachten sie im Zelt oder später im Wohnwagen am Meer. Später konnten sie sich ihren Traum von einem Ferienhaus in den Bergen erfüllen und verbringen seitdem einen grossen Teil der Freizeit in und um Grindelwald.

1987 wurde Werner Witzig 1987 frühzeitig pensioniert. Im selben Jahr zog das Paar aus Basel nach Riehen.

Die Riehener Zeitung gratuliert Werner und Lilo Witzig-Küpfer herzlich zum Fest der goldenen Hochzeit und wünscht ihnen für die kommende Zeit alles Gute.

POLITIK Maisitzung des Einwohnerrates

Anzüge und Wahlen

wü. Im Mittelpunkt der Maisitzung des Riehener Einwohnerrates am kommenden Mittwoch stehen zum einen zwei Ersatzwahlen in das Ratsbüro bzw. in die Sachkommission für Siedlungsentwicklung, Verkehr, Versorgung und Umwelt (SVU). Zu wählen ist eine Nachfolgerin bzw. ein Nachfolger für die aus dem Rat zurückgetretene Ursula Stucki (SP). Zum anderen hat sich das Parlament mit den Stellungnahmen des Gemeinderates zu drei parlamentarischen Vorstössen zu befassen.

Annemarie Pfeifer (VEW) hatte mit einem Anzug angeregt, von den IWB für die bisher kostenlose Benutzung der Riehener Allmend eine Abgeltung zu verrechnen. Denn zum einen seien die IWB ein gewinnorientiertes Unternehmen, zum anderen partizipiere die Gemeinde Riehen im Gegensatz zu ausserkantonalen Agglomerationsgemeinden nicht am Gewinn der IWB. Diese anderen Gemeinden würden wie Riehen auf eine Konzessionsabgabe und Nutzungsgebühren verzichten, erhielten aber als Gegenleistung einen Anteil am Jahresgewinn der IWB, der je nach Rechnungsabschluss bis zu zwei Millionen Franken betrage.

Laut Gemeinderat wird die von der Anzugstellerin angeregte Entschädigung für beide baselstädtischen Landgemeinden wegen des 1988 in Kraft gesetzten IWB-Gesetzes verunmöglicht, denn die IWB wie auch das gesamte Versorgungsnetz seien Eigentum des Kantons und daran partizipieren Riehen und Bettingen. Sie könnten erst dann wie ausserkantonale Kommunen behandelt werden, wenn die IWB ein rein städtischer Betrieb würden, was aber wiederum die vom Gemeinderat schon lange geforderte klare Trennung der Finanzen von Kanton und Stadt bedingen würde.

Ebenfalls von Annemarie Pfeifer stammt ein Anzug, mit dem sie die Schaffung zusätzlicher Lehr- und Praktikumsstellen in der öffentlichen Verwaltung anregt. In seiner Antwort verweist der Gemeinderat auf verschiedene, bereits umgesetzte Massnahmen, die dem Anliegen der Anzugstellerin Rechnung tragen. Als Beispiel genannt werden das bestehende Angebot von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen in der Verwaltung, die Aufnahme von Jugendlichen ins gemeindeeigene Reintegrationsprogramm sowie die Unterstützung des lokalen Gewerbes bei der Schaffung und Erhaltung von Ausbildungsstellen.

Ein Anzug von Jürg Sollberger (VEW) betrifft die Zukunft der Riehener Familiengärten, an deren Bewirtschaftung immer weniger Interesse bestehe. Der Anzugsteller wollte vom Gemeinderat wissen, ob er bereit sei, mittels einer Reduktion der Pachtzinsen oder anderen Vergünstigungen dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Der Gemeinderat beurteilt die Situation allerdings als nicht dramatisch und sieht deshalb keine Veranlassung, in der vom Anzugsteller angestrebten Richtung aktiv zu werden. Er verweist zudem auf die Zielsetzung des neuen Richtplanes, gewisse Familiengartenareale als strategische Baulandreserve für die künftige Siedlungsentwicklung zu nutzen.

Abstimmungsresultate vom 15./16. Mai 2004, eidgenössische und kantonale Vorlagen

	11. AHV-Revision			Mehrwertsteuer-Erhöhung zu Gunsten der AHV/IV			Steuerpaket			SVP-Schulinitiative			Initiative zur Aufhebung des Verbots von City-Parkings		
Abstimmungslokale	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein
Riehen Gemeindehaus	225	389	63,4	251	371	59,6	222	400	64,3	207	368	64,0	321	279	46,5
Riehen Niederholzschulhaus	39	127	76,5	59	107	64,5	48	118	71,1	57	100	63,7	85	74	46,5
Riehen brieflich Stimmende	2 622	5 515	67,8	3 117	5 030	61,7	2 761	5 367	66,0	2 996	4 392	59,4	4 596	3 150	40,7
Total Riehen	2 886	6 031	67,6	3427	5 508	61,6	3 031	5 885	66,0	3 260	4 860	59,9	5 002	3 503	41,2
Bettingen	195	255	56,7	156	287	64,8	203	248	54,9	154	239	60,8	294	133	31,1
Stadt Basel	13 740	41 296	75,0	21 690	33 246	60,5	12 446	42 381	77,3	17 938	29 363	62,1	23 264	26 397	53,2
Total Kanton	16 821	47 582	73,9	25 273	39 041	60,7	15 680	48 514	75,6	21 352	34 462	61,7	28 560	30 033	51,3
Total Schweiz	772 964	1 634 326	67,9	756 917	1 650 934	68,6	821 683	1 585 708	65,9						

	Spitalinitiative (Jubiläumsinitiative 2)			Sicherheitsinitiative (Jubiläumsinitiative 3)			Grossratsbeschluss betr. Abschaffung des Staatssarges			Initiative zur Pensionskasse BS			Gegenvorschlag Pensionskasse BS		
Abstimmungslokale	Ja	Nein	% Ja	Ja	Nein	% Ja	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein
Riehen Gemeindehaus	523	70	88,2	519	68	88,4	235	355	60,2	146	379	69,8	308	222	40,9
Riehen Niederholzschulhaus	131	25	84,0	136	21	86,6	46	115	71,4	34	106	73,1	61	77	53,1
Riehen brieflich Stimmende	6 539	1 009	86,6	6 435	1 078	85,7	2 927	4 785	62,0	2 003	5 039	70,0	3 629	3 369	46,8
Total Riehen	7 193	1 104	86,7	7 090	1 167	85,9	3 208	5 255	62,1	2 183	5 524	70,1	3 998	3 668	46,5
Bettingen	361	58	86,2	351	67	84,0	162	264	62,0	117	266	68,2	210	166	42,6
Stadt Basel	41 062	7 341	84,8	40 210	7 871	83,6	17 226	32 093	65,1	10 968	32 777	73,0	20 291	22 900	51,0
Total Kanton	48 616	8 503	85,1	47 651	9 105	84,0	20 596	37 612	64,6	13 268	38 567	72,5	24 499	26 734	50,3

Stimmbeteiligung: Schweiz 50,3%, Kanton 53,1%, Riehen 59,7%, Bettingen 57,0%, Anteil brieflich Stimmende: Kanton 93,3%, Riehen 91,0%, Bettingen 95,2%

Im Gedenken an Ernesto Cenci

Am vergangenen Montag nahmen die Familie, Freunde und Bekannte in der Riehener Dorfkirche ein letztes Mal Abschied von Ernesto Cenci, der am 11. Mai im Alter von 89 Jahren gestorben ist.

Ernesto Cenci wurde am 16. November 1915 in Basel geboren und wuchs in Riehen auf. Nach einer Lehre in Italien als Velomechaniker kehrte er zurück und begann 1934 in Riehen Velos zu reparieren. Gleichzeitig übte er mit viel Engagement den Radrennsport aus. Er wurde durch seine Erfolge zu einem der bekanntesten Amateurrennfahrer der Schweiz und war Gründungsmitglied des Veloclubs Riehen. 1939 heiratete er seine Frau Luise.

Durch seine Erfahrungen aus dem Rennsport entwickelte er eigene Velos und Reifen. Auch die Lackierungen machte er selbst. 1942 eröffnete er an der Schmiedgasse das erste Velogeschäft. Dies war der Beginn einer beispielhaften Firmengeschichte. Nach kurzer Aufbauzeit erwarb er 1946 seine erste Liegenschaft mit Geschäft in Basel. Er wurde zum Lehrlingsausbilder und zum Arbeitgeber. In den 50er-Jahren wurden in der Clarastrasse und an der Hochstrasse in Basel die Velo- und Motorradgeschäfte eröffnet.

Seine stetige Verantwortung seinem Personal gegenüber zeigte sich darin, dass er in den Wintermonaten Reparaturen für Modelleisenbahnen durchführte. Dies war gleichzeitig der Beginn der Spielwarenabteilung. Als vorausschauender Unternehmer involvierte er die zweite Generation der Familie Cenci in die Firma. Mit ihr zusammen wurde im Webergässchen die Sport- und Modeabteilung mit den anderen Geschäftszweigen unter einem Dach eröffnet. Bis zum heutigen Tag ist das Geschäft ein kompetenter Partner für seine Kunden.

Das Leben von Ernesto Cenci war geprägt vom Sport. Neben dem Velo- und Skifahren war Tennis eine weitere grosse Leidenschaft. Tennis spielte er bis ins hohe Alter. Trotz auch schwierigen Situationen in seiner unternehmerischen Laufbahn war er menschlich seinem Personal und Kunden immer sehr verbunden. Riehen war der Mittelpunkt in seinem Leben.

Mit seinem Tod verliert Riehen und der Sport in Ernesto Cenci eine unternehmerische Persönlichkeit. Die Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte wird ihn immer in bester Erinnerung behalten.

Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte: Der Vorstand

Video Filmclub Riehen mit sieben Medaillen

rz. Am diesjährigen Schweizerischen Amateurfilmfestival SIFA in Zug war der Video Filmclub sehr erfolgreich. Drei der insgesamt sieben Riehener Filme schafften es bei der Prämierung in die Top Ten, fünf wurden mit Silber, zwei mit Bronze prämiert. Der Klub plant, die Filme diesen Herbst zu zeigen.

Bestklassierter Riehener Film war «Commerce triangulaire» von Felix Heiber, der auf Platz fünf kam und Silber gewann. Gezeigt wird aus der Perspektive von Martinique der Dreieckshandel von Waffen, Soldaten, Bananen und Zuckerrohr zwischen Frankreich, Afrika und Martinique. Der neuntplatzierte Film «Die Violine» von Hans Nüesch, Eva Pirovano und Martin Stumpf erzählt die Geschichte eines Mädchens, das seine Violine auf dem Nachhauseweg verliert. Linus Ammanns Werk über die Herstellung von Büttenpapier schaffte es in Zug auf Platz zehn. «Glück im Unglück» (von Françoise Blum, Linus Ammann und Roberto Maffiolini) spielt rund um eine ausverkaufte Musicalaufführung und kam auf Platz 15, «s' het glütte» von Martin Rudolf, Otto Holzschuh, Marlyse Häfliger und John Häfliger schaffte Platz 19 und wie die anderen vier Filme eine Silbermedaille.

Mit Bronze prämiert wurden Erich Böhlens «Zugvögel im Fangnetz» und die «Bieridee» von Werner Flückiger, Roland Peter, Heinz Ziehe, Victor Hostettler und Erich Böhlen.

Riehener Zeitung nach Auffahrt

Die Büros der Riehener Zeitung am Schopfgässchen 8 bleiben heute Freitag, 21. Mai, wegen des gestrigen Auffahrtstages geschlossen. Wir bitten um Kenntnisnahme.

Die Redaktion

GEDANKENAUSTAUSCH Die Gemeinderäte von Reinach und Riehen trafen sich in Reinach

Eine Reinacher Heimwehriehenerin lud ein

In einem Gedankenaustausch zwischen den Gemeinderäten von Reinach und Riehen waren die Gemeindereform und die Ortspolizei wichtige Themen.

Rolf Spriessler

Die Ortspolizei war ein Thema, über das die Gemeinderäte von Riehen und Reinach redeten – sie wird ein Thema sein im Zusammenhang mit den Verhandlungen mit dem Kanton bezüglich Leistungsübernahmen. Foto: RZ-Archiv

Kurz vor Ende ihrer Amtszeit hat es endlich geklappt. Die abtretende Reinacher Gemeindepräsidentin Eva Rüetschi, in Riehen aufgewachsen und einst Kindergartenklassenkameradin des Riehener Gemeindepräsidenten Michael Raith, lud am Dienstag vergangener Woche die Gemeinderäte von Reinach und Riehen zu einem partnerschaftlichen Gedankenaustausch ein. Die kommunale Ortsplanung, die Bevölkerungsentwicklung und regionalpolitischen Fragestellungen waren unter anderem Thema. In der Regel fänden solche Gespräche mit Nachbar- oder Paten- beziehungsweise Partnergemeinden statt, sagt Michael Raith, und doch sei das Treffen der beiden Exekutiven weit über den Austausch von Höflichkeiten hinaus gegangen.

Vor rund einem Jahrzehnt habe Eva Rüetschi den damaligen Riehener Gemeindepräsidenten Gerhard Kaufmann auf die Reformbedürftigkeit Riehens hingewiesen, in der Zwischenzeit habe Riehen Reinach in Sachen Gemeindereform längst überholt, führte er gegenüber der RZ aus. Die Reinacher Gemeinderäte hätten sich denn auch interessiert am Riehener Reformmodell gezeigt. Dessen Stärke sei, dass man ein speziell auf diese Gemeinde zugeschnittenes Modell erarbeitet habe.

Gedankenanstösse holten sich die Riehener Gemeinderatsmitglieder in Sachen Ortspolizei. Schon vor Jahren habe man bei einem Treffen mit der Gemeinde Birsfelden festgestellt, dass die Führung der eigenen Ortspolizei ein interessanter Bestandteil der Gemeindeautonomie sein könnte – damals habe Birsfelden allein aus Parkbussen netto 300'000 Franken im Jahr eingenommen. Ob sich dies auch für Riehen rechnen würde, müsse man anschauen, im Moment würden die Polizeidienste in Riehen durch den Kanton kostenlos geleistet, die Gemeinde stelle dafür die Räumlichkeiten der Polizeiwache Riehen zur Verfügung. Die Finanzen allein seien es seiner Meinung nach aber nicht, die die Übernahme der Ortspolizei für Riehen interessant machen könnten, so Michael Raith weiter, denn eine Ortspolizei, die von der Gemeinde geführt werde, würde sich wahrscheinlich wesentlich stärker mit der Gemeinde identifizieren, was ein Vorteil wäre. Die Ortspolizei werde auf jeden Fall ein Thema sein im Rahmen der Verhandlungen mit dem Kanton betreffend Übernahme weiterer Aufgaben durch die Gemeinde. Neben den Erfahrungen aus Reinach wolle man auch die Situation in Allschwil in Augenschein nehmen, sagt Michael Raith.

Aufschlussreich sei die Besichtigung des neuen Reinacher Gemeindehauses gewesen – einerseits, weil das Riehener Gemeindehaus bereits vier Jahrzehnte auf dem Buckel habe, und andererseits weil die Architekten des Reinacher Gemeindehauses, Morger & Degelo, mit dem Singeisenhof auch in Riehen ein wichtiges Projekt realisiert hätten. Deutlich geworden sei auch, wie schwierig gerade finanzielle Vergleiche zwischen zwei Gemeinden seien, da die Feinstruktur nie übereinstimme und dieselben Aufgaben oft verschiedenen Bereichen angeschlossen seien. Froh sei er, so Michael Raith, dass in Riehen derzeit eine relativ gesunde Politkultur herrsche, dies sei gegenüber mancher anderen Gemeinde ein grosser Vorteil.

RENDEZVOUS MIT ...

... Gabrielle Alioth

me. «Warum gerade nach Irland?» Diese Frage musste *Gabrielle Alioth* schon unzählige Male beantworten und tat es einmal mehr anfangs dieser Woche im Café der Universitätsbibliothek in Basel. Vor wenigen Wochen ist sie wieder einmal nach Riehen gekommen, um aus ihrem jüngsten Roman zu lesen. Doch machte sie, auf der Durchreise nach Irland, nur kurz Station am Ort ihrer Kindheit und Jugend. Diesmal bringt sie mehr Zeit mit und es ergibt sich die Gelegenheit zum Gespräch. Heute Freitag liest sie an den Solothurner Literaturtagen aus dem Buch «Ach wie gut, dass niemand weiss». Eine Anthologie für Kinder ab zwölf Jahren mit Geschichten, die alle um ein Geheimnis kreisen. Gabrielle Alioth hat sie in Zusammenarbeit mit mehreren Autor/-innen realisiert, die in der Schweiz leben oder einen engen Bezug zur Schweiz haben (Stadttheater Solothurn, 15.30 Uhr, siehe www.literatur.ch).

«Warum gerade nach Irland?» «Es war eine ziemlich irrationale Entscheidung», sagt Gabrielle Alioth. Vor zwanzig Jahren sass sie zusammen mit ihrem Mann in einer Pizzeria in Basel. Er, Historiker mit Faible fürs Mittelalter, wollte Journalist werden. Sie, Volkswirtin, Assistentin an der Uni und Mitarbeiterin bei einer Firma für Wirtschaftsprognosen, wollte sich vermehrt dem Schreiben widmen. Nach den ersten literarischen Gehversuchen war klar, dass sie das mehr interessierte als ihr Dissertationsprojekt über die Druckindustrie in Deutschland. Gemeinsam war den beiden der Traum, wegzugehen. Wegzugehen aus einem Land, das sie als ebenso beengend empfanden wie ihr familiäres Umfeld.

«Dort, wo uns niemand kennt, können wir alles sein, wo wir keine Vergangenheit haben, lässt sich die Gegenwart erfinden», wird Gabrielle Alioth die Sehnsucht nach dem Anderswo zwanzig Jahre später in Worte fassen. Für ihren Mann sollte es ein Land sein, in dem das Mittelalter eine Rolle spielte. Australien, ihr eigener Traum, war somit aus dem Rennen. «Ob Irland oder Finnland, das war mir ziemlich egal, Hauptsache, es war mental möglichst weit weg von der Schweiz», sagt Gabrielle Alioth. «Irgendwie kamen wir auf

Zusammen mit ihrem Mann, drei Neufundländern – hier mit Lieblingshund Merlin – und drei Eseln lebt Gabrielle Alioth an der Ostküste Irlands. Foto: zVg

Irland. Da waren wir beide noch nie, aber – nach dem dritten Glas Wein an jenem Abend – tönte das ziemlich gut.» Es gab wohlmeinende Freunde, die sagten: «Ihr spinnt! In zwei Jahren steht ihr mit abgesägten Hosen wieder da.» Hinterfragt haben die beiden ihren Entscheid nie. Kaum war er gefasst, flogen sie auf die Grüne Insel. Nicht etwa, um zu sehen, ob es ihnen dort gefiel, sondern um ein Haus zu kaufen. Einen Garten und ein Telefon sollte es haben, so viel war klar. Und in Dublin oder in der Nähe sollte es sein, damit der künftige Journalist schnell zur Stelle war, wenn es etwas zu berichten gab.

Doch dieses Haus schien nicht zu existieren. Erst, als sie bereits einen Mietvertrag in der Tasche hatten, tauchte es plötzlich auf. In einem Dorf in der Nähe von Dublin gelegen, ziemlich heruntergekommen, aber zahlbar. «Es hatte kein Wasser, kein WC und keine Heizung. Die meisten Böden und Fensterscheiben waren durchgebrochen», erinnert sich Gabrielle Alioth. Doch stärker ist ihre Erinnerung an das Licht, das ihnen von Süden her durch die Fenster entgegenflutete, als sie zum ersten Mal eintraten. Die Lage am Hügel, der riesige verwilderte Garten, der Bach, der durch den Dschungel hinter dem Haus floss – sie waren bezaubert. Und das Haus hatte ein Telefon. Kurz später war der Vertrag besiegelt. Für die ersten sechs Monate hatten sie bereits ein anderes Dach über dem Kopf. Ihr Haus würden sie in dieser Zeit umbauen. So der Plan.

Inzwischen ist aus dem Haus im irischen Dschungel ein Zuhause geworden. Doch bis dahin war es ein langer Weg. Ungeahnte Schwierigkeiten taten sich auf. Im ersten Winter kämpften die neuen Bewohner gegen eisige Kälte und litten an Frostbeulen. Aber auch glückliche Zufälle ergaben sich. Bekanntschaften im Pub wurden zu Freundschaften. Alioths lernten Iren kennen, die wussten, was es heisst, ein Haus in Schuss zu bringen.

Das allein wäre in den ersten Monaten eine Vollzeitbeschäftigung gewesen. Doch gleichzeitig galt es, in der neuen Umgebung beruflich Fuss zu fassen. «Wir konnten nicht wählerisch sein, wir versuchten alles Mögliche, um irgendwie Geld zu verdienen», erinnert sich Gabrielle Alioth. Während ihr Mann sich allmählich als Korrespondent für verschiedene Zeitungen und Radiostationen einen Namen machte, spezialisierte sie sich neben einzelnen journalistischen Arbeiten auf die Übersetzung von Gebrauchsanweisungen für landwirtschaftliche Maschinen, Kühlgeräte und Softwareprogramme. «Ich weiss jetzt alles über Silage-Maschinen», sagt sie lachend, Maschinen, die irische Bauern verwenden, um feucht geerntetes Gras zu schneiden und einzulagern.

Die Fotos aus ihrem irischen Zuhause zeigen Gabrielle Alioth in hohen Gummistiefeln im Wasser stehend, das immer wieder ihren Garten überflutet, umgeben von riesigen Hunden, die Wesen aus einem irischen Märchen sein könnten. Wer sie so sieht und sie erzählen hört von den Hunden und den drei Eseln, die sie aus einem Heim für misshandelte Esel in Pflege genommen hat, kann sich gut vorstellen, dass sie mühelos den Draht zu den irischen Farmern fand. Hier, wie im Gespräch, erscheint sie als unkompliziert, offen, als jemand, der gern lacht, anpacken kann und salopp erzählt.

Einen etwas anderen Eindruck konnte bekommen, wer sie an ihrer Lesung in Riehen erlebte. Elegant gekleidet und sorgfältig geschminkt, führte die Schriftstellerin redegewandt durch den Abend, erhellte die kompliziert verwobenen Stränge ihrer Geschichten mit klugen Bemerkungen. Die Sprache ihrer Romane ist hoch verdichtet, kühl und exakt, nichts wirkt wie locker dahergeredet. Wer Gabrielle Alioth so hört, sieht oder liest, könnte die Frau in den Gummistiefeln für ihre Schwester halten.

Die ausdauernde Schreibtischtäterin scheint sich indessen mit der vitalen Tier- und Gartenfreundin gut zu verstehen und im Alltag perfekt zu ergänzen. Meistens steht Gabrielle Alioth früh auf, geht ausgiebig mit den Hunden spazieren, füttert ihre Esel und setzt sich dann für den Rest des Tages an den Schreibtisch. Die Zeit der Übersetzungen, der Gelegenheitsjobs, ist vorbei. Inzwischen gehört ihre Zeit fast vollumfänglich dem Schreiben. Arbeitsfreie Wochenenden und Ferien gibt es bei ihr und ihrem Mann selten, das vermissen sie aber kaum. «Denn das, was wir arbeiten, ist ja genau das, was uns interessiert», sagt Gabrielle Aioth, bevor sie sich verabschiedet und in den Räumen der Bibliothek verschwindet. Dort recherchiert sie für ein neues Buch, studiert das Leben einer byzantinischen Prinzessin, die in ferner Vergangenheit – wie Alioth selbst und viele ihrer Romanfiguren – ihre vertraute Umgebung verliess, um sich ins Wagnis eines totalen Neubeginns zu stürzen.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 21.5.

GARTEN

Wildstauden, Kräuter, Setzlinge
Der Andreasverein lädt zum Besuch der Gärtnerei am Hirtenweg 30 ein. Die Gärtnerei grenzt an den Friedhof Hörnli an und ist spezialisiert auf Wildstauden, Kräuter und Gemüsesetzlinge. Treffpunkt: 19 Uhr vor der Gärtnerei oder 18.45 Uhr vor dem Andreashaus.

Sonntag, 23.5.

FAMILIE

Familiensonntag rund um die Luft
Familiensonntag im Rahmen der Sonderausstellung «LuftRaumRiehen» (siehe Vorschau auf dieser Seite). Dorf- und Rebbaumuseum, 11–17 Uhr.

KONZERT

Meditation in Musik, Tanz und Wort
Myriam Hidber, Querflöte, Ruth Michael, Violine, Sr. Silvia Pauli, Tanz, und Doris Brem, Violoncello und Text, gestalten ein vielseitiges Programm mit Werken von Johann Christian Bach, Joseph Haydn, Igor Strawinsky, Carl Stamitz, Carl Philipp Emanuel Bach.
Kapelle des Diakonissenhauses, 16.00 Uhr. Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten.

Dienstag, 25.5.

MUSIKSCHULE

Podium Riehen 2004
Konzert an der Musikschule Riehen in zwei Teilen mit den Instrumenten Querflöte, Klarinette, Violine, Violoncello, Gitarre und Klavier. Die Teile können auch einzeln besucht werden. Beginn 1. Teil: 18.30 Uhr, Beginn 2. Teil: 20 Uhr.

Mittwoch, 26.5.

FÜHRUNG

«Im Nu»
Rundgang durch die Ausstellung «Im Nu» mit Catrin Lüthy K und den ausstellenden Künstler/-innen Christine Dürr, Angela Lyn und Christian Vogt, Paul Zoller. Kunst Raum Riehen, 18 Uhr.

Donnerstag, 27.5.

INFORMATION

«Was ist mit der Riehener Jugend los?»
Die CVP Riehen lädt zu einem Informationsanlass für Eltern und weitere Interessierte ein unter dem Titel: «Was ist mit der Riehener Jugend los?» (siehe Vorschau auf dieser Seite).
Haus der Vereine, Baselstrasse 43, 19.30 Uhr.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Sonderausstellung «Francis Bacon und die Bildtradition» mit Tizian, Velázquez, Rembrandt, Goya, van Gogh, Picasso, Giacometti, Eisenstein, bis 20. Juni 2004.
Sonderausstellung «Calder – Miró» bis 5. September 2004.
Jeweils am Wochenende wird David Dimitri im Berowerpark übers Hochseil schreiten (nur bei guter Witterung). Details entnehmen Sie bitte dem Internet unter www.beyeler.com oder unter daviddimitri.com.
Führungen Dienstag, 15–16 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.30 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13 Uhr.
Führung in italienischer Sprache am Sonntag, 23. Mai, 15–16 Uhr.
Kunst am Mittag über Alexander Calder «Cône d'ébène», 1933, am Mittwoch, 26. Mai, 12.30–13 Uhr.
Führung zur Museumsarchitektur am Mittwoch, 26. Mai, 18–19 Uhr.
«Art and Brunch» (Buffet im Restaurant «Berowerpark» mit anschliessender Führung durch die Sonderausstellung) am Sonntag, 23. Mai, 10–12 Uhr.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 24.–/18.–, Jugendliche von 10 bis 16 Jahren: Fr. 12.–/6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 12.–/10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis. Die höheren Preise gelten während der Überschneidung der beiden Sonderausstellungen.

Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71
«Im Nu» – Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst mit Bildern von Christine Dürr, Angela Lyn und Paul Zoller sowie Fotografien von Christian Vogt. Bis 21. Juni.
(Sonderveranstaltungen siehe Kalendarium).
Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa/So, 11–18 Uhr.

Spielzeugmuseum,
Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug.
Sonderausstellung «LuftRaumRiehen» über das Element Luft (Sonderveranstaltungen siehe Kalendarium). Bis 20. Juni.
Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Galerie Lilian Andrée
Gartengasse 12
Christian Noti – «blind dates». Nur noch bis 23. Mai 2004.
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

Galerie Triebold
Wettsteinstrasse 4
Robert Klümpen – Reserviert. Bis 29. Mai.
Di–Fr 10–12 Uhr, Sa 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr.

Galerie Monfregola
Baselstrasse 59
Skulpturen von Esther Link, Bilder von Evelyne Wolf. Bis 28. Mai. Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

Reha Chrischona, Foyer
St. Chrischona, Bettingen
«Verspielte Bewegung... stille Begegnung». Holz- und Linolschnitte von Helga Lauterbach. Geöffnet: täglich 8–17 Uhr. Bis 20. Juni.

KULTUR Ausstellung «Im Nu» eröffnet

Den Moment eingefangen

Ästhetik des Hier und Jetzt: Der Luftkünstler Dumeng Secchi zu Gast im Kunst Raum Riehen, im Hintergrund Wetterbilder von Paul Zoller (links) und eine Fotografie von Christian Vogt (rechts). Foto: Philippe Jaquet

Eine leichte Frühlingsbrise – oder ist es bereits der Sommer? – liegt in der Luft, als im Kunst Raum Riehen die Ausstellung «Im Nu» eröffnet wird. Purer Zufall, dass sich im Moment mehrere einschlägige Kulturadressen Riehens dem Element der Luft verschrieben haben? Die gegenwärtige Sonderausstellung im Dorfmuseum steht explizit im Zeichen der Luft, nur wenige Schritte vom Kunst Raum entfernt bewegt sich das Mobile von Alexander Calder im Wind und hat vor kurzem im Innern der Fondation Gesellschaft von zahlreichen Werken desselben Künstlers bekommen, begleitet von Joan Mirós entrückten Traumbildern.

Transparenz, Durchlässigkeit und helle Leichtigkeit strahlen auch die Werke von Christine Dürr, Angela Lyn, Christian Vogt und Paul Zoller aus, die seit einigen Tagen im Kunst Raum zu sehen sind. Wie die Kuratorin der Ausstellung, Catrin Lüthi K, an der Vernissage sagte, sind die vier Kunstschaffenden miteinander befreundet, zeigen reges Interesse am Werk der andern. Ein Glücksfall, der auch bei der Konzeption der Ausstellung zum Tragen kam. Eine intensive Phase gemeinsamer Vorbereitung war der Ausstellung vorausgegangen.

Auf erfrischende Weise bricht die Anordnung der Bilder mit der Idee der Autorschaft. Die Werke der verschiedenen Kunstschaffenden greifen ineinander über, treten in Dialog miteinander, über die Grenzen der Personen hinweg, die sie geschaffen haben. In diesem Sinn ist die Ausstellung nicht nur, aber auch, ein Gesamtkunstwerk, erarbeitet von mehreren Beteiligten mit unverwechselbaren Handschriften, die bei aller Verschiedenheit doch erstaunliche Verwandtschaften aufweisen.

Die durch den Nebel scheinenden Konturen einer Landschaft, fotografiert von Christian Vogt, verweisen auf die von Angela Lyn in «Nahaufnahme» gemalte Bettwäsche, die an eine Hügelkette erinnert. Oder an Wolken, die wiederum zu Paul Zollers Wetterbildern führen, eingefangene atmosphärische Momente, die Sekunden später schon ganz anders aussehen könnten. In transparenter Glaspigmenttechnik auf Leinwand gemalt, ist ihnen ein ähnliches Glitzern eigen wie manchen von Christine Zollers Bildern – in meditativer Konzentration gezogene Pinselstriche, die an fernöstliche Kalligrafien erinnern.

Gemeinsam ist den vier Kunstschaffenden das Anliegen, die Erfahrung von Gegenwart sichtbar zu machen, führte der Kunsthistoriker Johannes Stückelberger in seiner Ansprache an der Vernissage aus. Das verbinde sie mit Barnett Newmans Ziel, Bilder zu schaffen, die die Erfahrung absoluter Empfindungen im Hier und Jetzt zum Ausdruck bringen.

Der Ästhetik des Hier und Jetzt sind auch die schwebenden Skulpturen des Luftkünstlers Dumeng Secchi verschrieben, der am Sonntag zu Gast in der eben eröffneten Ausstellung war. Vor den Augen des Publikums füllte er seine Gebilde aus transparenter Plastikfolie mit Helium, experimentierte mit verschiedenen Mischungsverhältnissen von Helium und Luft, hängte da ein Gewicht an und nahm dort eines weg. Im Nu hatten sich seine Skulpturen in der Fantasie des Publikums in lebende Wesen verwandelt und schauten sich als schweigsame Gäste in den Räumen um, wie von der Neugier auf ihre Umgebung in sachte tänzelnde Bewegung versetzt.

Sibylle Meyrat

KULTUR Meisterkurse bei Janós Starker

Audienz beim Meister des Cellos

Janós Starker (links) während des Meisterkurses im Wenkenhof. Foto: zVg

me. Man hätte wohl trotz den edlen Teppichen eine Stecknadel fallen gehört, so konzentriert war die Atmosphäre, die am letzten Mittwoch, Donnerstag und Freitag den Saal der Villa Wenkenhof erfüllte. Aus verschiedenen europäischen Ländern waren junge Cellistinnen und Cellisten angereist, um in den Genuss eines Meisterkurses bei Janós Starker zu kommen. Der 1924 in Budapest geborene und 1948 in die USA ausgewanderte Cellist gehört zu den ganz Grossen seines Fachs und unterrichtet bis heute an der renommierten Indiana University in Bloomington.

In Riehen zeigte sich der weltberühmte Solist als einfühlsamer Pädagoge und aufmerksamer Zuhörer. Mit der Konzentration eines Arztes, der den Puls nimmt, verfolgte er die von den jungen Musikerinnen und Musikern vorgetragenen Stücke, um dann gemeinsam mit ihnen an den Finessen zu feilen. Für das Publikum, das mehrheitlich aus Musikstudierenden und Amateurmusikern bestand, war dies eine einmalige Gelegenheit, dem Meister bei der Arbeit über die Schulter zu blicken. Bogenstriche, Lagenwechsel und einzelne Passagen wurden geübt, bis sie nicht nur technisch sassen, sondern auch atmeten, die Schwingung des Stücks überzeugend transportierten. Und bei aller Konzentration blieb doch immer Raum für Humor.

Jahrzehntelang sei er mit seinem Cello durch die Welt getourt, sagte der vitale Achtzigjährige in einer Zigarettenpause gegenüber der RZ. Damit sei jetzt Schluss. Aber hie und da ein Meisterkurs oder ein Festival, das liesse er sich nicht nehmen, sofern sein eigenes Cello zu Hause bleibe.

Die nächste Gelegenheit für Musikinteressierte, einen Meisterkurs in ähnlicher Atmosphäre zu erleben, bietet sich vom 20. bis 24. September 2004 mit den Meisterkursen der Violinisten Igor und Valery Oistrakh in der Villa Wenkenhof.

IN KÜRZE

Familiensonntag

bg. Am kommenden Sonntag, 23. Mai, lädt das Dorf- und Rebbaumuseum Riehen zum Familiensonntag. Aus Anlass der Ausstellung «LuftRaumRiehen» zum Element Luft wird ein attraktives Programm für kleine und grosse Museumsbesucher angeboten.

Um 11 Uhr werden zum Auftakt bunte Windrädchen gebastelt und um 14 Uhr geht es ans Falten von Papierfliegern, die dann möglichst weit durch den Museumshof sausen werden. Weil Luft und Wind Komponisten inspirierten, gibt es um 13 Uhr einen Wettbewerb zur Luft in der Musik und um 16 Uhr spielen Gross und Klein eine improvisierte kleine Luftmusik. Spannend wird es um 12 Uhr und um 15 Uhr: dann führt Professor Hansruedi Striebel Experimente mit der Luft vor. Wer da mit dabei ist, erfährt auf unterhaltsamste Weise Wissenswertes und Erstaunliches. Der Tagespass zum gesamten Programm ist ab 5 Jahren erhältlich und kostet 5 Franken.

Konzertreihe

rz. In der Kapelle des Diakonissenhauses, Schützengasse 51, findet am Sonntag, 23. Mai, 16.00 Uhr, eine Meditation in Musik, Tanz, und Wort statt. Myriam Hidber, Querflöte, Ruth Michael, Violine, Sr. Silvia Pauli, Tanz, und Doris Brem, Violoncello und Text, gestalten ein vielseitiges Programm mit Werken von Johann Christian Bach, Joseph Haydn, Igor Strawinsky, u. a.

Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten.

Am Freitag, 28. Mai, 19.30 Uhr, spielen Jessica Marshall Horsley, Gambe, und Giuseppe Lo Sardo, Violine, französische Musik von François Couperin, Le Sieur de Sainte Colombe, Louis de Caix d'Hervelois und Jean-Baptise Antoine Forqueray. Dieses Konzert findet ebenfalls in der Kapelle des Diakonissenhauses statt.

Eintritt frei, Kollekte für ONESIMO (Arbeit mit Jugendlichen in den Slums von Manila).

«Was ist mit der Riehener Jugend los?»

rz. Die CVP Riehen lädt zu einem Informationsanlass für Eltern und weitere Interessierte ein unter dem Titel: «Was ist mit der Riehener Jugend los?» Der Anlass findet statt am Donnerstag, 27. Mai, 19.30 Uhr, im Haus der Vereine, Kellertheater, Baselstrasse 43.

Mitwirkende: Andreas Bläsi, Dienstchef Prävention KAPO BS, Martin Stocker, Ressortchef Besondere Prävention KAPO BS, Peter Wiedmer, Polizeiposten Riehen, Hanspeter Martin, Jugendanwaltschaft BS, Maja Frei-Krepfer, Leiterin Jugendtreff Go-In, Daniel Wölfle, Jugendarbeit Riehen.

Bildende Kunst im Projektraum M 54

rz. Durch die Reduktion ihrer Arbeiten auf wenige bewegte Bilder und Geräusche lädt die in Riehen wohnhafte Videokünstlerin Ursula Stampfli-Hofer den Betrachter ein, das hektische Tempo seines täglichen Lebens für einen Moment hinter sich zu lassen und einzutauchen in die wortlose Welt des Seins. Ursula Stampfli-Hofer befasst sich mit der Qual der Überreizung unserer Sinne und mit dem positiven Potenzial, welches sie im wiederholenden Tun findet. In einer Ausstellung im Projektraum M 54 an der Mörsbergerstrasse 54 (Hinterhaus) zeigt sie Videos zum Thema Sehen, Atmen, Einverleiben. In der Ausstellung sind ausserdem Werke zu sehen von Regula Abraham aus Basel (Objekte) und Renate Gross aus Stuttgart (Körperdruck).

Die Ausstellung dauert bis am 31. Mai. Finissage am Pfingstmontag, 31. Mai, ab 19 Uhr, mit einem Konzert von Agnes Leugger, Gesang, und Maurice Gysin, Gitarre, 20 Uhr.

Öffnungszeiten: Do, 17–19 Uhr und Fr–So, 14–17 Uhr.

Ausstellung zum Kulturförderpreis

rz. Der Kulturförderpreis 2004 der Alexander-Clavel-Stiftung wurde dieses Jahr fünf Kunstschaffenden aus dem Bereich Fotografie zugesprochen: Renate Buser, Martin Guldimann, Serge Hasenböhler, Erika Maack und Christa Ziegler. Wie jedes Jahr findet zum Kulturförderpreis eine Ausstellung mit Werken der ausgezeichneten Kunstschaffenden in der Villa Wenkenhof statt. Fotografie im traditionellen Sinn hätte sich dazu nicht geeignet, verbieten doch die Wände der historischen Villa eine Hängung im traditionellen Stil, erklärt Kiki Seiler-Michalitsi, Kulturbeauftragte der Stiftung. Der Preis wurde Kunstschaffenden zugesprochen, die in ihrer Arbeitsweise mit dem Medium Fotografie neue und innovative Wege beschreiten. Die in der Villa Wenkenhof ausgestellten Werke wurden eigens für diese Umgebung konzipiert.

Die Ausstellung wird am Freitag, 28. Mai, 19 Uhr eröffnet. Begrüssung: Dr. Dieter Moor, Präsident der Alexander-Clavel-Stiftung, Ansprache: Kiki Seiler-Michalitsi, Kulturbeauftragte der Alexander-Clavel-Stiftung. Anschliessend wird ein Apéro serviert. Während des Eröffnungsabends, der bis 24 Uhr dauert, gibt es im Park Verpflegungsmöglichkeiten.

Gut besuchter Jubiläumsmarkt

Um die siebzig Stände präsentierten sich am diesjährigen Frühlingsdorfmarkt der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) vom 8. Mai. Das Jubiläum «25 Jahre Riehener Dorfmarkt» wurde mit einem Apéro gefeiert (Bild unten). Neben den «normalen» Ständen diente auch die Treppe zum Gemeindehausplatz als Warenauslage, wie das obere Bild zeigt.
Fotos: Philippe Jaquet

Ein Jodler für die Mütter

Am Muttertag erfreuten die Stadt-Jodler Basel-Riehen die Bewohnerinnen und Bewohner des «Hauses zum Wendelin» und des Dominikushauses mit ihren Vorträgen. Der Chor sang unter der bewährten Leitung von Heidi Blum. Darüber hinaus war Vereinspräsident Walter Lyrer am Alphorn zu bewundern.
Foto: Philippe Jaquet

KONZERT Jugendsinfonieorchester spielte für Miercurea-Ciuc/Csíkszereda

Jugendliche Klänge für Rumänien

Beat Kunz erntete am vergangenen Sonntag in der Dorfkirche Riehen grossen Applaus für seinen Auftritt als Solist im «Allegro moderato» und «Adagio» aus Max Bruchs Konzert für Violine Nummer 1 in g-Moll. Dem erst achtzehnjährigen Riehener Musiker und Jungkomponisten, der für das gesamte Konzert auch noch als Konzertmeister zeichnete, zeigte in der Tat eine vor allem in den langsamen Passagen beeindruckende Darbietung in dem als sehr anspruchsvoll geltenden Stück des deutschen Komponisten Max Bruch, der 1838 in Köln geboren wurde und 1920 in Berlin starb. Er spielte die Solopartien mit viel Gefühl und ohne Notenblatt.

Das Bruch-Konzert war der Höhepunkt des Benefizkonzertes, das das Jugendsinfonieorchester der Musik-Akademie der Stadt Basel unter der Leitung von Ulrich Dietsche zu Gunsten der Rumänienhilfe der Gemeinde Riehen gab. Eröffnet wurde das Programm mit drei Stücken aus Antonin Dvořáks Amerikanischer Suite Opus 98b. Nach dem Bruch-Konzert folgte Joseph Haydns Sinfonie Nummer 104 in D-Dur, in dem das wunderschön dahinplätschernde Andante hervorstach.

Den Abschluss bildeten drei Stücke aus Dimitri Schostakowitschs Suite für Jazz-Orchester mit dem Walzer Nummer 2 als Höhepunkt, eine bekannte Melodie, die an Zirkusmusik erinnert und von den jungen Musikerinnen und Musikern mit ganz besonderer Freude gespielt wurde. Als Zugabe spielte das Orchester diesen Walzer denn auch gleich nochmals.

Zu Beginn hatte Gemeinderat Willi Fischer die gegen zweihundert Konzertgäste begrüsst. Er zeigte sich beeindruckt vom Niveau des Jugendsinfonieorchesters, das innert zweier Jahre aufgebaut worden sei, und wies darauf hin, dass der Erlös des Konzertes dem Musiklyzeum der Riehener Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csíkszereda in Rumänien zukommen werde, und zwar für den Erwerb von Leihmusikinstrumenten für Schülerinnen und Schüler sowie für die Beschaffung von Noten für den Unterricht. Der Kontakt zum Musiklyzeum der Riehener Partnerschaft sei ganz wesentlich dem kürzlich pensionierten Riehener Musikschuldirektor Frank Nagel zu verdanken, der im Publikum weilte, sagte Willi Fischer, der innerhalb des Gemeinderates für die Partnerschaften zuständig ist. Gerade solche Verbindungen über die offiziellen Behördenkontakte hinaus seien wichtig für eine Partnerschaft.

Die Kollekte nach Abschluss des Konzertes war ein Erfolg. Es kamen 2630 Franken zusammen.

Rolf Spriessler

ZIVILSTAND

Todesfälle

Cenci-Merazzi, Ernesto, geb. 1915, von und in Riehen, Schmiedgasse 23.

Fries, Josy, geb. 1909, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Dietler-Iten, Margaretha, geb. 1947, von Zullwil SO, in Riehen, Bluttrainweg 84.

Hasler-Martz, Hans Peter, geb. 1918, von Basel, in Riehen, Bettingerstr. 52.

Helmich, Doris, geb. 1909, von Basel, in Riehen, Schützengasse 60.

Pfister-Mazenauer, Hilda, geb. 1925, von und in Riehen, Unterm Schellenberg 34.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Grenzacherweg 197, S D P 1488, 299,5 m², Wohnhaus, Anbau. Eigentum bisher: Marie Therese Füglister, Ronald Markus Füglister und Thomas Carlo Füglister, alle in Riehen (Erwerb 20.4.2004). Eigentum nun: Marie Therese Füglister.

Bahnhofstrasse 3, S A P 289, 439,5 m², Werkstattgebäude, Magazingebäude, Garagegebäude. Eigentum bisher: Ursula Lergenmüller, in Riehen, Thomas Lergenmüller, in Riehen, Christa Geiser, in Basel, und Ursula Gasser, in Riehen (Erwerb 30.1.2002). Eigentum nun: Einwohnergemeinde Riehen, in Riehen.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. *Die Redaktion*

FINANZEN Regierungsrat schickt zweites Sparpaket in die Vernehmlassung

Fragezeichen bei den Sozialausgaben

Der Kanton Basel-Stadt leidet nach wie vor an einem strukturell bedingten Defizit. Am Dienstag hat nun der Regierungsrat im Rahmen einer Medienorientierung sein zweites Sparpaket präsentiert, das noch einmal Einsparungen im Umfang von 100 Millionen Franken bringen soll.

Franz Osswald

Nachdem für die Periode 2004–2006 bereits ein erstes Sparpaket eine Reduktion der Kosten für Aufgaben und Leistungen in der Höhe von 100 Millionen bringen soll, soll nach dem Willen des Regierungsrates in den Jahren 2005 und 2006 nochmals der gleiche Betrag eingespart werden. Während sechs Departemente ihre Vorschläge vollumfänglich darlegen konnten, liegt im Sozialbereich erst die Hälfte der vorgesehenen Einsparungen vor, für den Rest soll eine Umfrage zum Ziel führen.

Es herrsche Handlungsbedarf, stellte Regierungspräsident Jörg Schild an der Medienorientierung klipp und klar fest. Ein Problem, das viele andere Kantone nicht im selben Masse belaste, sei die massive Staatsverschuldung. Basel liegt zwar beim Pro-Kopf-Einkommen landesweit an der Spitze, der Stadtkanton gibt aber auch am meisten pro Kopf aus. Würde man im gleichen Stile weiterfahren, ohne zu sparen, dann ergäbe dies bis ins Jahr 2008 ein Defizit von 250 Millionen Franken, rechnete Schild vor. Die Nettoschulden des Kantons belaufen sich auf derzeit 3,5 Milliarden Franken.

Weil mit dem Sparpaket I das strukturelle Defizit nicht ganz abgebaut werden konnte, folgt nun der zweite Massnahmenkatalog. Dabei will der Regierungsrat in drei Phasen zum Ziel gelangen. In einer Steuergruppe 1, die rund 60 Millionen Franken umfasst, werden für jedes Departement individuelle Sparmassnahmen vorgeschlagen. In der Steuergruppe 2 ist eine lineare Reduktion von 3,2 Prozent vorgegeben (Einsparungspotenzial 10 Millionen Franken). Und beim Personal soll auf den Stufenanstieg und den Teuerungsausgleich verzichtet werden, womit 30 Millionen Franken eingespart würden.

Bildung ist kein Tabu

Zu den Sparmassnahmen im Einzelnen: Bei der Bildung sollen innert zweier Jahre 15 Millionen Franken gespart werden. Vorgesehen sei eine leichte Erhöhung der Schülerzahlen pro Klasse und Lerngruppe (das Gesetz setzt die obere Limite bei 20 Schülern), sagte Erziehungsdirektor Christoph Eymann. Gestrichen werden sollen zudem Lektionen bei Brückenangebot, in Gymnasien und an der Diplom-Mittelschule sowie bei den Wahlfächern in der Volksschule. Bei den Sonderschulen sollen durch restriktive Aufnahmen zwei Klassen weniger geführt werden.

Bei der Kultur ergibt sich eine Reduktion der Budgets der staatlichen Museen um 400'000 Franken. Davon betroffen sind auch die Museumsdienste. Subventionskürzungen sollen insbesondere im Bereich E-Musik vorgenommen werden. Mit weniger Geld müssen zudem die Archäologische Bodenforschung und die Denkmalpflege auskommen.

Polizeistützpunkt schliessen

Im Polizei- und Militärdepartement sollen die Einsparungen durch Umstrukturierungen und Nichtbesetzung von Stellen auch im Kaderbereich erfolgen. Geschlossen wird der Polizeishop Wieland. Zudem wird ein Projekt der Integralen Aufwertung Kleinbasel nicht durchgeführt. Im Gesundheitswesen wiederum werden die Möglichkeiten beim Angebot der ambulanten Behandlung überprüft sowie die betrieblichen Abläufe verbessert. Durch die Kooperation mit der Uni Bern sollen Synergien bei den medizinischen Forschungsschwerpunkten genutzt werden, erklärte Sanitätsdirektor Carlo Conti. Verbesserungen soll auch die bessere regionale Verankerung des zentrumsmedizinischen Angebots bringen.

Keine Fahrplanausdünnung

Der öffentliche Verkehr soll zum einen durch höhere Einnahmen aus dem U-Abo zu einer Entlastung beitragen, zum andern sollen in Spitzenzeiten die Verstärkungen abgebaut werden. «Nicht tangiert wird der 7,5-Minuten-Takt», garantierte Ralph Lewin, Vorsteher des Wirtschafts- und Sozialdepartementes (WSD).

Weniger Sozialleistungen

Ein Problem hat Lewin hingegen bei den Sozialausgaben. Die Vorschläge des WSD bringen nur zur Hälfte die vom Sparpaket II geforderten Einsparungen von 17,5 Millionen Franken. Mit Anpassungen nach unten bei der Suchttherapie, bei den Behindertenheimen, bei der Langzeitpflege (vermehrt Pflege zu Hause) und den Diätzuschlägen ergibt sich lediglich ein Minus von 8,2 Millionen Franken.

In einem Fragebogen zur Vernehmlassung schlägt das WSD Reduktionen bei den kantonalen Beihilfen (Einsparungen von 9 Millionen Franken, wurde vom Volk bereits einmal abgelehnt), den Unterstützungsansätzen der Sozialhilfe (2–4 Millionen Franken) und bei der Prämienverbilligung (3 Millionen Franken bei den höchsten Einkommenskategorien) vor. Falls die Lücke von 9,3 Millionen nach der Vernehmlassung nicht geschlossen werden kann, wird gefragt, bei welchen laufenden Ausgaben die Einsparungen erzielt werden könnten.

Im Baudepartement soll das Sparziel durch Reduktionen bei den Hochbauwerkstätten und eine Reduktion bei Planung, Projektierung und Durchführung von Bauvorhaben erreicht werden.

Kein Teuerungsausgleich und kein Stufenanstieg

Einbussen gibt es zudem für die Staatsbediensteten. Für die Jahre 2005/06 wird ihnen der Teuerungsausgleich nicht gewährt, verzichten müssen sie im kommenden Jahr auf den Stufenanstieg.

Alle Massnahmen werden laut Finanzdirektor Ueli Vischer zu einem Stellenabbau führen. Vischer beziffert die Reduktion auf ungefähr 300 Arbeitsplätze. Der Personalabbau soll aber soweit wie möglich über natürliche Abgänge und sozialverträglich geregelt werden. Das Sparpaket I führte bisher zu einem Abbau von 141 Stellen, wobei lediglich sieben Angestellte entlassen werden mussten.

Das Sparpaket II geht nun zur Vernehmlassung an die Fraktionen des Grossen Rates, an die Finanzkommission des Grossen Rates und an die Arbeitsgemeinschaft der baselstädtischen Staatspersonalverbände. Die Vernehmlassung dauert bis zum 15. Juni 2004.

SPORT IN RIEHEN

HANDBALL Spieltag U9/U11 in Oberwil

KTV-U11-Junioren überzeugten

dl. Die jüngsten Riehener Handballer bestritten am letzten Sonntag das 9. Leimentaler Minihandball-Turnier. Gespielt wurde mit vier Feldspielern und einem Torwart über 13 Minuten pro Spiel. Am Morgen waren die U11-Spieler an der Reihe. Nach einer harzigen Startphase im Auftaktspiel gegen Münchenstein ging der KTV mit 2:0 in Führung. Loris Minnig und Morris Gurtner hielten nach dem 2:1-Anschlusstreffer ihr Tor sauber, während ihre Mitspieler vorne munter Tore schossen. Patrick Buser (3), Mischa Dahler (2) und Flurin Theus (1) waren die Riehener Torschützen. Den letzten Treffer markierte Münchenstein zum Schlussresultat von 6:2.

Das zweite Spiel gegen den TSV Wahlen war wie ein Krimi! Nach fünf Minuten hiess es 2:2. Marc Lorenz glich zum 3:3 aus, nachdem er bereits das 2:2 erzielt hatte. Kurz nachdem er einen Siebenmeter verschossen hatte, entwischte Marc Lorenz dem Gegner und liess sich die Chance nicht entgehen. In der letzten Spielminute musste der KTV das 4:4 hinnehmen. Mit dem letzten Angriff Sekunden vor Schluss markierte Patrick Buser das goldene Tor zum viel umjubelten 5:4-Siegtreffer. Patrick Buser schoss in diesem Spiel zwei Tore, Marc Lorenz drei.

Gegen den HC Therwil erzielte Patrick Buser in der Schlussphase alle KTV-Tore. Nach acht torlosen Minuten schoss er das 1:0 und danach das 2:1 und 3:1. In der Schlussminute kam Therwil nochmals auf 3:2 heran.

Das vierte Spiel gegen den TV Möhlin hatte der KTV von Anfang an unter Kontrolle. Hinten organisierte ein überragender Ralph Ries die Verteidigung und vorne lief die Tormaschine auf Hochtouren. Marc Lorenz (3), Mischa Dahler (2) und Patrick Buser (1) sicherten dem KTV Riehen den nie gefährdeten 6:1-Sieg.

Erst im fünften Spiel bezwungen

Im letzten Spiel trafen die Riehener auf den bisher ebenfalls ungeschlagenen TV St. Josef. Sie liessen den beiden gross gewachsenen Mittelspielern des Gegners zu viel Raum und lagen nach vier Minuten bereits 0:3 zurück. Diesen Dreitorerückstand konnten sie nicht mehr aufholen und verloren mit 5:8. Bester Riehener war in diesem Spiel Flurin Theus, der zwei Tore erzielte. Die weiteren Treffer schossen Patrick Buser (2) und Morris Gurtner (1).

U9-Team mit zwei Siegen

Am Nachmittag war die U9-Mannschaft des KTV an der Reihe, die im ersten Spiel auf den HC Vikings Liestal traf. Zunächst hielten die Riehener sehr gut mit, nach sieben Minuten hiess es 2:2. Dann kassierten sie vier Treffer in Serie und verloren mit 3:6. Erfreulich war der sehenswerte Treffer von Selina Lorenz. Die weiteren Torschützen hiessen Flurin Theus und Marc Lorenz, die bereits am Morgen mit der U11 im Einsatz waren.

Im zweiten Spiel gegen den HC Oberwil liess Torhüter Tobias Lorenz nach dem 0:1 zunächst keinen Gegentreffer mehr zu, sein Bruder Marc Lorenz und Flurin Theus erzielten die Tore zum 3:1. Weil die Riehener den Gegenspielern zu viel Freiheiten liessen, wurde aus dem Vorsprung bald ein 3:6. Das konnte der KTV nicht mehr kehren und verlor mit 5:8. Für den KTV Riehen waren Marc Lorenz (3) und Flurin Theus (2) erfolgreich.

Für das dritte Spiel griff die Trainerin tief in die Trickkiste. Mit Joel Baumann als Captain sollte der erste Sieg gelingen. Der jüngste Riehener trieb seine Mitspieler an. Der KTV ging schnell mit 2:0 in Führung und gewann mit 3:2. Die Riehener Tore erzielten Morris Gurtner, Obadja Bosshard und Flurin Theus.

Mit der jüngsten Riehenerin Vanessa Lorenz als Captain ging es ins vierte Spiel gegen den TV Möhlin. Unter ihrer Regie zündeten die KTV-Spieler ein wahres Torfeuerwerk und gewannen mit 7:1. Bester Riehener war Obadja Bosshard mit vier Toren. Die weiteren Riehener Torschützen waren Morris Gurtner (2) und Flurin Theus (1).

Im letzten Spiel gegen die Blau Boys Binningen führten die Riehener zwar vorübergehend mit 2:1, doch als die KTV-Trainerin den Jüngsten die letzten Spielminuten gönnte, konnten diese trotz sehr tapferer Gegenwehr eine 2:4-Niederlage nicht verhindern. Gegenüber den letzten Turnieren war eine markante Steigerung zu bemerken. Fang- und Abspielfehler waren sehr selten.

FUSSBALL FC Amicitia – SC Binningen 1:1 (1:1)

Amicitia vor der Pause schwach

Der FC Amicitia spielte zu Hause gegen Binningen nur Remis und ist nach wie vor in akuter Abstiegsgefahr. Morgen Samstag spielt der Zweitligist in der drittletzten Runde auswärts gegen die Old Boys (17 Uhr, Schützenmatte).

Zurzeit nicht ganz im Gleichgewicht: der FC Amicitia im Heimspiel gegen den SC Binningen, wo die Riehener einen möglichen Sieg vergaben. Foto: Philippe Jaquet

rs. Der FC Amicitia Riehen hat es beim 1:1-Heimunentschieden gegen Binningen verpasst, sich im Abstiegskampf etwas Luft zu verschaffen. Die Riehener liegen drei Runden vor Schluss der regionalen Zweitligameisterschaft als Drittletzte nur drei Punkte vor einem Abstiegsplatz. Nach den Partien beim Spitzenklub Old Boys und beim Tabellenletzten Black-Stars kommt es in der letzten Runde zum Direktduell gegen den momentanen Zweitletzten FC Rheinfelden.

Gegen Binningen liessen die Riehener in der ersten Halbzeit das nötige Engagement vermissen, auch wenn sie bereits in der 12. Minute nach einem Eckball durch einen Kopfball von Remo Gugger 1:0 in Führung gingen und danach eine gute Chance zum 2:0 vergaben. Die Riehener waren zu passiv und liessen die Gäste ins Spiel kommen. Der Binninger Ausgleichstreffer von Faruk Yildirim, der in der 26. Minute eine weite Hereingabe per Kopf unhaltbar ins Lattenkreuz verlängerte, war verdient. Amicitia wirkte in dieser Phase hinten unsicher, produzierte im Spielaufbau unzählige Fehlpässe und ging Zweikämpfen aus dem Weg.

Nach einer lauten Pausenpredigt begannen die Riehener die zweite Halbzeit wesentlich engagierter. Zwar unterliefen ihnen weiterhin zahlreiche Fehler im Aufbau, doch suchten sie nun vermehrt die Zweikämpfe. Folge war, dass Binningen kaum noch gefährlich vors Amicitia-Tor kam und die Riehener mehrere gute Chancen herausspielten. So scheiterte Aeschbach nach einem Dribbling durch die Mitte an Torhüter Jermann, in der 64. Minute versagte der Schiedsrichter Amicitia einen klaren Handspenalty, Vetter verpasste in der 73. Minute aus kurzer Distanz, Lux brachte den Ball in der 76. Minute nach einem Corner nicht im Tor unter, Vetter konnte in der 84. Minute eine Steilvorlage nicht nutzen.

Die Chancen zum Siegtreffer wären vorhanden gewesen und Amicitia suchte den Torerfolg bis zum Abpfiff vehement, zumal Binningen in der letzten Viertelstunde in Unterzahl spielen musste, nachdem Nyffenegger die gelbrote Karte gesehen hatte. Insgesamt war die Leistung des FC Amicitia aber über das ganze Spiel gesehen einfach nicht genügend, um den auch nicht gerade überzeugend aufspielenden Tabellensechsten SC Binningen zu besiegen.

FC Amicitia – SC Binningen 1:1 (1:1)

Grendelmatte. – 100 Zuschauer. – SR: Yoksul. – Tore: 12. Remo Gugger 1:0, 26. Yildirim 1:1. – FC Amicitia: Muchenberger; Spycher, Lux, Chiarelli, Märklin (84. Benni Thoma); Maurice Gugger (46. Wächter), Aeschbach, Ramseier, Remo Gugger; Vetter, Cakal (71. Lander). – SC Binningen: Jermann; Koller; Ziegler, Hügin; Kaspar Jäggy, Nyffenegger, Moritz Jäggy (69. Isler), Kron, Bohemier (84. Minder); Brogna (74. Bulat), Yildirim. – Verwarnungen: 32. Hügin (Foul), 71. Nyffenegger (Reklamieren), 86. Remo Gugger. – Platzverweis: 75. Nyffenegger (gelbrote Karte, Unsportlichkeit).

2. Liga Regional, Tabelle:

1. FC Reinach 19/38 (34:26), 2. AS Timau 19/36 (55:30), 3. BSC Old Boys 19/36 (38:25), 4. FC Liestal 19/34 (36:27), 5. SC Dornach II 19/32 (50:40), 6. SC Binningen 19/28 (35:36), 7. FC Aesch 19/26 (27:26), 8. SV Muttenz 19/25 (42:34), 9. SC Baudepartement 19/23 (32:37), 10. FC Amicitia 19/23 (20:30), 11. Rheinfelden 19/20 (25:41), 12. Black-Stars 19/3 (16:58).

FUSSBALL FC Riehen und FC Amicitia II in der Viertligameisterschaft

FC Riehen praktisch aufgestiegen

Mit seinem 1:4-Auswärtssieg beim FC Therwil hat der FC Riehen den Gruppensieg und damit den direkten Wiederaufstieg in die 3. Liga so gut wie geschafft.

mei/tb. Der FC Riehen kehrt zurück in die 3. Liga. Dies ist das Fazit des vergangenen Wochenendes. Der Spitzenreiter ging motiviert in das Auswärtsspiel gegen Therwil. In der 6. Minute flankte Kaya vor das Tor und Müller setzte den Ball an den Pfosten. Im Nachschuss traf Daddabbo zum 0:1 für Riehen. Zwei Minuten später war es erneut Kaya, der eine Flanke hereingab, und Shpend erhöhte mit einem wuchtigen Schuss auf 0:2. Warum nach diesem furiosen Auftakt plötzlich der Faden riss, wusste nach dem Spiel keiner. Nach einem Freistoss konnte der Riehener Torhüter von Rohr den Ball nur nach vorne abprallen lassen, die Therwiler setzten nach, ohne von Riehener Verteidigern gestört zu werden, und erzielten den Anschlusstreffer. In der 37. Minute zeigte der Schiedsrichter nach einem Foul an Müller auf den Penaltypunkt. Müller übernahm die Verantwortung selbst und traf zum 1:3.

Nach dem Elfmeter kam es leider auf beiden Seiten zu unfairen Aktionen. Der Schiedsrichter war in diesen Minuten der meistbeschäftigte Mann auf dem Platz. Nach einer schönen Einzelleistung in der 66. Minute traf Müller nur den Pfosten. In der 75. Minute machte er es besser und erzielte mit einem «Abstauber» das 1:4. Therwil war danach nicht in der Lage, den Druck zu erhöhen, und die Riehener verwerteten keine ihrer Chancen mehr. So blieb es beim 1:4.

Verdienter 3:0-Sieg für Amicitia

Der FC Amicitia Riehen II gewann gegen den FC Italia Club Oberwil zu Hause nach einer Leistungssteigerung nach der Pause verdient mit 3:0. In der ersten Halbzeit blieben Torchancen Mangelware. Die erste nennenswerte Chance hatten die Gäste mit einem Weitschuss, welcher von Bochsler über die Latte gelenkt wurde. Auf der anderen Seite vergab Hassler nach wunderschönem Solo.

Nach der Pause machten die Riehener vermehrt Druck und kamen immer gefährlicher vors Gästetor. In der 61. Minute kam die Erlösung. Camenzind kämpfte sich in den Strafraum und konnte dort nur noch mit einem Foul gebremst werden. Der fällige Penalty wurde wie üblich souverän von Blaser verwandelt. Einmal mehr wurden danach Grosschancen im Minutentakt vergeben. Die Entscheidung brachte Hassler nach einer feinen Einzelleistung in der 84. Minute. Den Schlusspunkt setzte Wächter mit dem 3:0 auf Vorlage von Blaser.

Wiederum hatten drei Spieler der zweiten Mannschaft Doppeleinsätze am Weekend. Die erste Mannschaft des FC Amicitia spielte bereits am Sonntagmorgen. So konnten die Stammspieler Wächter und Vetter im Zwei eine Halbzeit eingesetzt werden. Märklin wurde, auf Wunsch der ersten Mannschaft hin, 90 Minuten geschont.

FC Therwil – FC Riehen 1:4 (1:3)

Tore: 6. Daddabbo 0:1, 8. Shpend 0:2, 24. 1:2, 37. Müller 1:3 (Foulpenalty), 75. Müller 1:4. – FC Riehen: Von Rohr; Pastore, Jud, Stingelin (68. Oezcevik); Shpend, Kaya, Maricic (50. Müller), Daddabbo; Baykal (60. Atuk), Müller.

FC Amicitia II – Italia Club Oberwil 3:0 (0:0)

Tore: 61. Blaser 1:0 (Foulpenalty), 84. Hassler 2:0, 93. Wächter 3:0. – FC Amicitia II: Bochsler; Ugazio, Blaser, Ernst, Grossenbacher; Pfeifer (45. Wächter), Russo (56. Hoferer), Lüscher, Camenzind; Medziti (63.Vetter), Hassler.

4. Liga, Gruppe 6, Tabelle:

1. FC Riehen 16/43 (67:14), 2. FC Amicitia II 16/37 (53:27), 3. FC Nordstern 16/26 (37:33), 4. Vgte. Sportfreunde/Horburg 16/23 (33:31), 5. FC Allschwil 16/22 (27:29), 6. FC Therwil 16/19 (30:41), 7. FC Italia Club Oberwil B 16/19 (27:38), 8. FC Münchenstein 16/19 (26:39), 9. FC Gundeldingen 16/17 (19:29), 10. US Olympia Basel B 16/3 (18:56).

ORIENTIERUNGSLAUF Hebel-OL rund um den Wenkenpark

Der Schul-OL war ein Erfolg

Für einmal draussen mit der Karte unterwegs statt am Schulpult sitzend – Szene aus dem Hebel-OL im Wenkenpark. Foto: zVg

pd. Am Mittwoch vergangener Woche beteiligten sich alle Schülerinnen und Schüler des Hebelschulhauses im Wenkenpark an ihrem Schul-OL. Für das Kollegium gab es in der Organisation viel zu tun, für die Kinder galt es, zur richtigen Zeit am richtigen Ort – sprich am Vorstart und am Start – zu sein, sich mit der Karte orientieren zu können und die Posten möglichst rasch zu finden. Das Wetter war trocken, aber kühl, gerade richtig für die Läuferinnen und Läufer, etwas zu kühl für die Helferinnen und Helfer.

Wer aber vor oder nach dem Lauf kalt hatte, konnte sich aufwärmen. Von den bereitgestellten Spielgeräten wurde rege Gebrauch gemacht. Die Kinder spielten auf der Wiese Volleyball, Fussball, Schnurball oder vergnügten sich mit Stelzenlaufen, Frisbees oder Jonglieren.

Dank der minuziösen Vorbereitung durch Ueli Nick und der engagierten Mitarbeit aller Lehrerinnen und Lehrer, vor allem aber dank dem sportlichen und kameradschaftlichen Verhalten der aufgestellten und motivierten Schülerinnen und Schüler wurde der OL-Vormittag zum absoluten Erfolg. Die Stimmung war entsprechend super.

Die Orientierungsschule im Hebelschulhaus führte den Anlass zum zweiten Mal durch und es besteht die Absicht, den Schul-OL jedes Jahr zu organisieren.

Hebel-OL der Orientierungsschule im Hebelschulhaus, 12. Mai 2004, Start und Ziel im Wenkenpark, Kategoriensiegerinnen und -sieger

1. OS (5. Schuljahr), kurz (2,5 km):
Mädchen: Mirjam Haefelfinger und Rebecca Rüesch. – ***Knaben:*** Raphael Grünig und Raphael Pachlatko.

1. OS (5. Schuljahr), lang (5 km):
Mädchen: Simone Werner und Ramona Brack. – ***Knaben:*** Kaspar Looser und Florian Avoledo.

2. OS (6. Schuljahr), kurz (2,5 km):
Mädchen: Romy Mayr und Helen Gebhart. – ***Knaben:*** Jonas Gysel und Michael Salvisberg.

2. OS (6. Schuljahr), lang (5 km):
Mädchen: Vera Griss und Sara Rentsch. – ***Knaben:*** Robin Brodmann.

3. OS (7. Schuljahr), kurz (2,5 km):
Mädchen: Nathalie Canario Prack und Martina Binzen. – ***Knaben:*** Jan-Kristof Nemeth und Matthias Solèr.

3. OS (7. Schuljahr), lang (5 km):
Mädchen: Michaela Roth und Mirjam Werner. – ***Knaben:*** David Heutschi und Sascha Brack.

TENNIS Interclub-Meisterschaft Jungseniorinnen 1. Liga

TC Riehen in den Aufstiegsspielen

va. Nach vielen erfolgreichen Jahren bei den «Jungen» in der 1. Liga der Aktiven haben nun alle Teammitglieder der ersten Riehener Damenmannschaft das Jungseniorinnenalter erreicht. Mit einiger Vorfreude starteten die Riehenerinnen am ersten Maiwochenende ihre Auftaktsaison in der 1. Liga der Jungseniorinnen mit dem Auswärtsspiel gegen Top Bellach. Ebenfalls eine Premiere war für die Damen des TC Riehen der Auftritt auf den Hallensandplätzen in Solothurn. Trotz dem ungewohnten, sehr rutschigen Belag fuhren die Gäste aus Riehen einen 1:6-Sieg ein. Lediglich das erste Doppel mit Elisabeth Thompson und Verena Aeberli musste sich gegen die starken Netzspielerinnen aus Bellach in drei Sätzen geschlagen geben.

Die zweite Begegnung der frisch gebackenen Jungseniorinnen fand am vergangenen Samstag in Rothrist statt. Zum ersten Mal unter blauem Himmel, aber wiederum auf ungewohntem Belag (Quarzsand auf Teppich), erkämpften sich die Riehenerinnen dank äusserst kämpferischen Leistungen und taktisch klug aufgestellten Doppeln (eine Standard-Doppelspielerin fehlte) erneut einen 1:6-Sieg. Trotz guter Leistung verlor Elisabeth Thompson ihr Einzel gegen eine starke R3-Spielerin in drei Sätzen.

Bereits vor der letzten Begegnung steht fest, dass die Riehenerinnen die Aufstiegsspiele erreicht haben. Falls man gegen Brugg (nächsten Sonntag um 14 Uhr auf der Grendelmatte) noch mindestens zwei Punkte holt, werden die Riehenerinnen ihre erste Saison in der Jungseniorinnenliga sogar als Gruppensiegerinnen abschliessen. Nächstes Ziel ist der Aufstieg in die Nationalliga C.

Stettenfelderinnen waren chancenlos

eh. Am vergangenen Wochenende konnten auch die Damen des Tennis-Clubs Stettenfeld Riehen den Interclub-Spielbetrieb aufnehmen. Zu Gast waren zum Auftakt die Damen des Tennis-Clubs Breitenbach, die sich als zu stark für das neu formierte Damen-Jungseniorinnen-Team des TCS erwiesen. Die Stettenfelderinnen um Captain Anita Enggist wehrten sich nach Kräften, konnten aber den am Ende klaren 0:7-Sieg der Gäste nicht verhindern.

Morgen Samstag ab 13 Uhr können die Senioren des TC Stettenfeld im Heimspiel gegen den TC Leimental mit einem Sieg den Gruppensieg sichern und eine gute Ausgangslage für die Aufstiegsspiele schaffen.

Die Jungsenioren des TC Stettenfeld, die in der 3. Liga spielen, treffen übermorgen Sonntag im Stettenfeld ab 12 Uhr auf Buss.

SPORT IN RIEHEN

RAD Mountainbike-Swisspower-Cup-Lauf in Perrefitte

Erster Sieg für Joëlle Schmutz

Die Riehenerin Joëlle Schmutz in Perrefitte auf dem Weg zu ihrem ersten Sieg in einem Swisspower-Cup-Rennen. Foto: zVg

vcr. Bei wechselhaftem Wetter fuhr Joëlle Schmutz vom Team Corratec/VC Riehen das fünfte Swisspower-Cup-Rennen der Saison im bernischen Perrefitte. Die Strecke war sehr anspruchsvoll und beinhaltete lange Aufstiege und technisch sehr schwierige Abfahrten, alles auf Singletrails.

Die Strecke war genau auf die Fähigkeiten von Joëlle Schmutz zugeschnitten. Sie fühlte sich in diesem Gelände sehr wohl und ging mit hoher Motivation an den Start. Gleich nach dem Start konnte sie sich von ihrer härtesten Konkurrentin Nadja Roschi (Brüttisellen) absetzen. Joëlle Schmutz wusste, dass Nadja Roschi in den Aufstiegen nicht so gut ist, fand einen guten Rhythmus und konnte sich immer mehr absetzen. Glücklich kam sie als Erste ins Ziel und umarmte ihre ganze Familie, Teamkollegen und andere Mitfahrer und Mitfahrerinnen.

Zuoberst auf dem Podest fühlte sie sich pudelwohl und hofft auf weitere Siege im Swisspower-Cup.

RAD Mountainbike-Olympia-Testrennen in Athen

Katrin Leumann beste Schweizerin

Mit dem sechsten Rang am Olympia-Testrennen vom vergangenen Samstag in Athen gelang der Mountainbikerin Katrin Leumann ein hervorragendes Resultat.

vcr. Katrin Leumann vom Team Fischer-BMC reiste am Mittwoch vergangener Woche mit dem Schweizer Olympiakader nach Athen zu einem Testrennen auf der Olympiastrecke. Athen empfing das Schweizer Kader mit viel Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen. Noch am Tag der Ankunft führte das erste Training zur Rennstrecke. «Es ist schwierig, sich die Strecke einzuprägen. Es hat sehr viele enge Kurven, es geht auf und ab, hin und her», meinte Katrin Leumann nach der ersten Runde. Die Runde ist rund sechs Kilometer lang und beinhaltet zwei längere Aufstiege. Der Untergrund ist sehr trocken und somit lose. Die vielen Kurven sind ziemlich rutschig und schwierig zu fahren. Die Abfahrten sind eng, alles auf Singletrails, und beinhalten ebenfalls viele Kurven. Die Strecke verlangt den Fahrerinnen alles ab. Man muss wendig sein, gut in der Technik und viel Kraft für die Aufstiege und die Beschleunigung nach den Kurven haben. «Man kann sich nirgends erholen auf dieser Runde», erkannte nicht nur Katrin Leumann.

Nachdem für einmal während eines Rennaufenthalts auch für Kulturelles Zeit geblieben war – die Besichtigung der Acropolis durfte natürlich nicht fehlen –, galt dann die Konzentration dem Rennen vom Samstag. Am Start standen einige der weltbesten Fahrerinnen. Neben der Olympiasiegerin Paola Pezzo standen auch Weltcupsiegerin Gunn-Rita Dahle, Ex-Weltmeisterin Alison Sydor, die starken Polinnen und weitere Fahrerinnen aus Spanien, Frankreich, Italien, Irland und Griechenland in den Startboxen.

Punkt 11 Uhr fiel der Startschuss und die 25 Fahrerinnen spurteten auf die fünf Runden. Katrin Leumann erwischte einen ausgezeichneten Start und belegte nach der Startrunde den überraschenden zweiten Rang. Schliesslich fand sich Katrin Leumann in einer Verfolgerinnengruppe. Einige Fahrerinnen musste sie ziehen lassen, doch die Schweizerin Maroussia Rusca und die Französin Laurence Leboucher liess sie nicht ziehen und klemmte sich leidend an deren Hinterräder. In den Abfahrten gelang es Katrin Leumann stets, die beiden Fahrerinnen zu distanzieren, doch in den Aufstiegen wurde sie wieder eingeholt. In der zweitletzten Runde gelang es Katrin Leumann, sich in der Abfahrt entscheidend abzusetzen. Sie konnte den Abstand in den Aufstiegen beibehalten und ging als Sechste auf die letzten sechs Kilometer. Sie konnte den Abstand klar verteidigen und musste in den Abfahrten nicht mehr viel riskieren, denn bei einer Renndauer von zwei Stunden lässt die Konzentration etwas nach, was zu verheerenden Stürzen führen kann. Katrin Leumann kam ohne Sturz über die fünf Runden und konnte im Ziel ihren ausgezeichneten sechsten Schlussrang feiern.

Die Norwegerin Gunn-Rita Dahle gewann das Rennen mit grossem Vorsprung vor der Polin Magdalena Sadlecka und der Kanadierin Alison Sydor. Leider war dies noch kein Selektionsrennen für die Olympischen Spiele; die Selektionsrennen beginnen erst übermorgen Sonntag mit dem Weltcup in Madrid, doch der Formstand Katrin Leumanns ist bereits gut. «Dieses Resultat gibt mir sehr viel Selbstvertrauen. Ich weiss, dass ich gut in Form bin. Ich hätte nie gedacht, dass ich auf dieser Strecke, die brutal hart ist, so gut abschneiden könnte», sagte Katrin Leumann nach dem Rennen in Athen. Am letzten Donnerstag ist sie nach Madrid gereist. Weiter geht es danach Schlag auf Schlag mit den Weltcups in Houffalize (Belgien), Fort William (Schottland) und Schladming (Österreich), alles Selektionsrennen für die Olympischen Spiele.

Mountainbike, Crosscountry, Olympia-Testrennen, 15. Mai 2004, Athen

Frauen (32 km):
1. Gunn-Rita Dahle (NOR) 1:57:37, 2. Magdalena Sadlecka (POL) 1:59:29, 3. Alison Sydor (CAN) 2:00:17, 4. Maja Wloszczowska (POL) 2:01:03, 5. Paola Pezzo (ITA) 2:01:32, 6. Katrin Leumann (SUI) 2:02:18, 7. Maroussia Rusca (SUI) 2:03:03; ferner: 13. Nadja Walker (SUI) 2:11:24, Sonja Traxel (SUI) aufgegeben.

SPORT IN KÜRZE

Tobias Messmer erfolgreich

rz. Der Riehener Degenfechter Tobias Messmer hat mit seinen Teamkollegen Sebastian Wernli und Igor Stojadinovic von der Fechtgesellschaft Basel an einem Kadettenturnier in Neuenburg den zweiten Platz belegt und sich damit auch mit der Mannschaft für die Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften vom 5./6. Juni in Magglingen qualifiziert. Das Team gewann bis und mit Halbfinal alle Gefechte und unterlag im Final Biel mit 35:45.

Im Einzel war Messmer als Fünfter der aktuellen nationalen Kadettenrangliste bereits qualifiziert. Zu Beginn der kommenden Saison nach den Schulsommerferien wird Tobias Messmer die nationale Kadettenrangliste anführen. Diese Woche nimmt er an einem Trainingslager von Swiss Olympic in Tenero teil.

Fussball-Resultate

2. Liga Regional:	
FC Amicitia – SC Binningen	**1:1**
4. Liga, Gruppe 6:	
FC Therwil – FC Riehen	**1:4**
FC Amicitia II – FC Italia Club Oberwil B	**3:0**
5. Liga:	
Rapid-Randazzo – FC Riehen II	**2:12**
Senioren, Zwischenklasse:	
BCO Alemannia A – FC Amicitia	**5:1**
Veteranen, Promotion:	
FC Amicitia – BCO Alemannia	**6:1**
Junioren A, Promotion:	
FC Breitenbach – FC Amicitia A	**4:1**
Junioren A, 1. Stärkeklasse:	
VfR Kleinhüningen – FC Amicitia B	**0:3**
FC Riehen – FC Arlesheim	**5:1**
Junioren B, 1. Stärkeklasse:	
FC Zwingen – FC Amicitia A	**3:10**
FC Riehen – FC Reinach A	**2:1**
Junioren B, 2. Stärkeklasse:	
FC Amicitia B – BCO Alemannia	**1:0**
Junioren C, 1. Stärkeklasse:	
FC Therwil A – FC Amicitia A	**0:1**
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
FC Amicitia B – BCO Alemannia	**0:0**
FC Riehen – VfR Kleinhüningen	**0:4**
Frauen, 2. Liga:	
FC Breitenbach – FC Amicitia	**0:2**
Juniorinnen B, 2. Stärkeklasse:	
FC Amicitia – Eisenbahner SC	**2:2**
Junioren D, Promotion:	
FC Amicitia A – FC Birsfelden	**5:6**
Junioren D, 1. Stärkeklasse:	
FC Amicitia B – Ferad	**10:0**
Junioren D, 2. Stärkeklasse:	
Münchenstein – FC Amicitia C	**3:1**
FC Nordstern B – FC Amicitia D	**1:6**
FC Pratteln – FC Amicitia E	**5:3**
Junioren E:	
FC Liestal – FC Amicitia A	**1:4**
FC Amicitia B – FC Gelterkinden A	**2:7**
FC Zwingen – FC Amicitia C	**4:3**
FC Amicitia D – FC Gelterkinden D	**5:1**
FC Amicitia E – FC Reinach D	**7:5**
FC Amicitia F – FC Möhlin-Riburg	**2:0**
FC Amicitia F – FC Stein	**2:2**
FC Amicitia F – SV Sissach C	**2:0**
FC Amicitia F – SV Sissach D	**4:1**

U20-Juniorinnen ausgeschieden

rz. Die U20-Juniorinnen des CVJM Riehen haben ihre zwei Partien um die Qualifikation für das Schweizer-Meisterschafts-Finalturnier der besten vier Teams verloren und sind ausgeschieden. Die Riehenerinnen unterlagen dem BC Olten-Zofingen mit 41:62 und Lancy Basket mit 45:61. Aus der Region Nordwestschweiz haben sich zwei Nachwuchsteams für die Final-Four-Turniere ihrer Altersklasse qualifiziert, nämlich die B-Junioren (U17) des CVJM Birsfelden und die B-Juniorinnen (U17) des TV Muttenz.

Goldener Bogen von Basel

rz. Dieses Wochenende findet das Turnier um den Goldenen Bogen von Basel, das grösste und bedeutendste Bogenturnier der Schweiz, statt. Organisiert wird es von den Bogenschützen beider Basel unter dem OK-Präsidium von Dominik Faber, Präsident der Bogenschützen Juventas aus Riehen. Schweizer Meisterin Rita Faber, Trägerin des Riehener Sportpreises 2003, tritt als Titelverteidigerin an. Das Turnier findet auf den Sportanlagen St. Jakob statt und beginnt morgen Samstag um 9.15 Uhr. Am Sonntag wird ebenfalls ab 9.15 Uhr geschossen.

Fussball-Vorschau

4. Liga, Gruppe 6:	
Sonntag, 23. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte	
FC Riehen – FC Italia Club Oberwil	
5. Liga, Gruppe 4:	
Sonntag, 23. Mai, 10.15 Uhr, Grendelmatte	
FC Riehen II – Vgte. Sportfreunde/Horburg	
Senioren, Zwischenklasse:	
Samstag, 22. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte	
FC Amicitia – FC Telegraph	
Junioren A, Promotion:	
Sonntag, 23. Mai, 15.15 Uhr, Grendelmatte	
FC Amicitia A – FC Rheinfelden	
Junioren A, 1. Stärkeklasse:	
Sonntag, 23. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte	
FC Amicitia B – FC Nordstern	
Junioren B, 1. Stärkeklasse:	
Samstag, 22. Mai, 15.15 Uhr, Grendelmatte	
FC Amicitia A – SV Sissach	
Donnerstag, 27. Mai, 19.15 Uhr, Grendelmatte	
FC Riehen – BSC Old Boys	
Junioren B, 2. Stärkeklasse:	
Samstag, 22. Mai, 13.30 Uhr, Grendelmatte	
FC Amicitia B – FC Birsfelden	
Frauen, 2. Liga:	
Sonntag, 23. Mai, 15 Uhr, Grendelmatte	
FC Amicitia – FC Pratteln	
Junioren D, 2. Stärkeklasse:	
Samstag, 22. Mai, 16.15 Uhr, Grendelmatte	
FC Amicitia C – FC Liestal	
Samstag, 22. Mai, 13.30 Uhr, Grendelmatte	
FC Amicitia D – FC Concordia D	
Samstag, 22. Mai, 14.50 Uhr, Grendelmatte	
FC Amicitia E – FC Zwingen B	
Junioren E, 1. Stärkeklasse:	
Samstag, 22. Mai, 14 Uhr, Grendelmatte	
FC Amicitia A – FC Möhlin-Riburg A	
Junioren E, 2. Stärkeklasse:	
Samstag, 22. Mai, 14 Uhr, Grendelmatte	
FC Amicitia C – FC Biel-Benken	
Junioren F:	
Sonntag, 23. Mai, ab 10 Uhr, Grendelmatte	
Turnier mit FC Amicitia C	

Basketball-Resultate

Juniorinnen C (U15):	
CVJM Riehen – Liestal 44	**48:53**
Juniorinnen B (U17):	
BC Oberdorf – CVJM Riehen II	**49:20**
Juniorinnen U20, Regional:	
BC Pratteln – CVJM Riehen	**12:90**
CVJM Riehen – TV Muttenz	**47:57**
Männer, 4. Liga:	
BTV Basel – CVJM Riehen II	**63:44**
Junioren C (U15) Regional High:	
BC Boncourt – CVJM Riehen	**49:52**
Junioren B (U17) Regional High:	
CVJM Riehen – BC Boncourt	**78:86**

LEICHTATHLETIK Sprint- und Hürden-Cup auf Schützenmatte

Starker TVR-Nachwuchs in Basel

rs. Am Sprint- und Hürden-Cup-Meeting vom vergangenen Samstag auf der Schützenmatte in Basel war der TV Riehen in den Nachwuchskategorien gut vertreten. Trainer Matthias Müller war mit den Mitgliedern seiner Gruppe sehr zufrieden. Schnellste Riehener Schülerin war über 60 Meter wie über 60 Meter Hürden Carla Gerster, bei der Weiblichen Jugend B waren Regina Meister und Mirjam Werner im Sprint und Hürdensprint ganz nahe beieinander, bei den Schülern waren Manuel Binettin ohne und Robin Brodmann mit Hürden die schnellsten Riehener.

Im Hochsprung der Weiblichen Jugend A gab Cornelia Bürki nach Knochenhautproblemen ihren Saisoneinstand und blieb mit 1,58 Metern nur knapp unter ihrer Bestleistung. Seine Bestleistung ebenfalls nur knapp verpasst hat bei den Männern Mittelstreckenspezialist Alain Demund, der im Hochsprung 1,85 Meter überquerte.

Vor Beginn der Wettkämpfe auf der Schützenmatte wurde das neue Zeitnehmerhaus mit Rechnungsbüro, das die Old Boys neben der Haupttribüne errichtet haben, mit einem Apéro eingeweiht.

SLV-Hürden-Cup/Swiss Sprint-Cup, 15. Mai 2004, Schützenmatte, Resultate TV Riehen

Männer:
Hoch: 3. Alain Demund 1.85.

Junioren:
Hoch: 3. Dominik Engeler 1.70.

Schüler A:
30 m fliegend: 3. Manuel Binetti 3.93, 6. Robin Brodmann 4.10, 7. Cyrill Dieterle 4.45. – ***60 m:*** 4. Manuel Binetti 8.81, 6. Robin Brodmann 9.42, 7. Cyrill Dieterle 9.64. – ***80 m Hürden:*** 4. Robin Brodmann 14.91, 5. Manuel Binetti 15.15

Weibliche Jugend A:
Hoch: 2. Cornelia Bürki (TV Riehen) 1.58. – ***30 m fliegend, 2. Serie:*** 2. Regina Meister 3.73, 4. Mirjam Werner 3.81, 6. Céline Kececi 3.95.

Weibliche Jugend B:
80 m, 1. Serie (+0,3): 6. Regina Meister 11.20, 7. Mirjam Werner 11.32; 2. Serie (-0,3): 5. Céline Kececi 11.46. – ***80 m Hürden, 2. Serie (+1,2):*** 2. Mirjam Werner 13.73, 3. Regina Meister 13.87, 6. Céline Kececi 15.15.

Schülerinnen A:
30 m fliegend, 1. Serie: 5. Julia Schneider 3.94, Nadja Anklin 4.03; 2. Serie: 2. Carla Gerster 3.92, 4. Simone Werner 4.12. – ***60 m, 1. Serie:*** 4. Carla Gerster 9.01, 5. Nadja Anklin 9.11, 7. Julia Schneider 9.18, 8. Simone Werner 9.31; 2. Serie: 6. Pauline Bärni 10.26, 7. Melanie Lardelli 10.41. – ***60 m Hürden, 1. Serie:*** 3. Julia Schneider 11.26, 6. Nadja Anklin 12.50; 2. Serie: 2. Carla Gerster 10.65, 3. Simone Werner 12.22.

RUDERN Nationale Regatta in Sarnen

Fiechter und Lampart/Hänzi vorne

ml. Am vergangenen Wochenende fand in Sarnen bei gutem Wetter eine nationale Ruderregatta statt. Der Ruderclub Blauweiss Basel war mit mehreren Booten am Start.

Eine gute Leistung zeigten bei den Männern im leichten Doppelzweier Benjamin Hänzi und Mathias Lampart. Sie gewannen am Samstag ihren Vorlauf, am Sonntag konnten sie einen packenden Zweikampf mit einer Mannschaft aus Karlsruhe im Endspurt für sich entscheiden. Im Doppelvierer wurden die beiden zusammen mit Jürgen Träger (SC Stansstad) und Pascal Zibung (SC Luzern) am Samstag in einem unter starkem Windeinfluss stehenden Rennen Zweite. Am Sonntag fiel das Doppelvierer-Rennen aus, weil die Regatta wegen heikler Wetter- und Wasserverhältnisse abgebrochen werden musste.

Nora Fiechter (Blauweiss Basel) wurde am Sonntag im Einer bei den leichten Frauen Erste und bereitet sich nun auf das Weltcuprennen in München vor.

Im Nachwuchsbereich gab es bei Blauweiss erfreuliche Resultate. So wurde bei den Juniorinnen 15/16 Fränzi Wirz im Einer im Vorlauf Zweite, im Final vom Sonntag belegte sie den guten fünften Rang. Bei den Junioren 15/16 wurde Valentin Knechtel im Einer Siebter und am Sonntag belegte er den fünften Rang. Die jüngsten des Regatta-Teams starteten bei den Junioren 13/14 im Doppelvierer. Helias Mackay, Moritz Anselmann, Bruno Zweifel und Lukas Kettelhack belegten den sechsten Rang. Im Doppelzweier der Junioren 13/14 wurden Helias Mackay und Moritz Anselmann am Samstag Fünfte und am Sonntag Vierte.

Die nächste Regatta findet am 12./13. Juni in Greifensee statt.

Nationale Ruderregatta, 15./16. Mai 2004, Sarnen, Resultate Blauweiss Basel

Männer, Leichtgewicht:
Doppelzweier, 1. Vorlauf: 1. Lampart/Hänzi (Blauweiss) 6:50.06; A-Final: 1. Lampart/Hänzi 6:43.98. – ***Doppelvierer, 1. Vorlauf:*** 2. Stansstad/SC Luzern/Blauweiss Basel (Träger/Zibung/Lampart/Hänzi) 7:11.89.

Junioren B 15/16:
Skiff, 3. Vorlauf: 7. Valentin Knecht (Blauweiss) 5:08.11; C-Final: 5. Valentin Knecht 6:13.00.

Junioren C 13/14:
Doppelzweier, 1. Vorlauf: 5. Mackay/Anselmann (Blauweiss) 4:55.24; B-Final: 4. Mackay/Anselmann 4:59.03. – ***Doppelvierer, 1. Vorlauf:*** 6. Blauweiss Basel (Mackay/Kettelhack/Anselmann/Zweifel) 4:27.48.

Seniorinnen A:
Skiff, A-Final: 1. Nora Fiechter (Blauweiss) 1:55.94.

Juniorinnen B 15/16:
Skiff, 1. Vorlauf: 2. Fränzi Wirz (Blauweiss) 6:29.36; A-Final: 5. Fränzi Wirz 6:32.48.

Eine Chance verpasst

rs. In Abwesenheit ausländischer Topteams und der Schweizer Nummer eins Schnyder/Kuhn in Basel topgesetzt, haben es die Riehener Beachvolleyballerin Lea Schwer und ihre Partnerin Dinah Kilchenmann am Montag verpasst, auf dem Barfüsserplatz erstmals ein Coop-Beachtourturnier zu gewinnen. Nach einem klaren 2:0-Sieg über Kojan/Crettenand schlugen sie in einem engen Match die auf der US-Beachtour erprobten Roca/Santana mit 21:23/21:16/15:12 und wähnten sich danach offenbar schon im Final. Anders ist ihre schwache Leistung beim 18:21/23:25 im Halbfinal gegen Erni/Zumkehr nicht zu erklären. Im Spiel um Platz drei zeigten sie eine Reaktion und schlugen ihre bisherigen Angstgegnerinnen Annalea Hartmann und Dori Hebeisen klar mit 21:13 und 21:18. Im Final setzten sich Forrer/Skrivan gegen Erni/Zumkehr knapp durch.

Diese Woche spielen Lea Schwer und Dinah Kilchenmann am World-Tour-Turnier auf Rhodos. Ziel ist die erstmalige Qualifikation für das Haupttableau auf der World Tour. Durch den hervorragenden neunten Platz am Europa-Tour-Turnier in Roseto (Italien) sind die beiden für die Europameisterschaften vom 10.–13. Juni in Timmendorf (Deutschland) bereits qualifiziert.

Neues gibt es von Lea Schwer bezüglich Hallensaison. Sie hat nun definitiv beim RTV Basel unterschrieben und kehrt damit nach einem Jahr beim VC Kanti Schaffhausen in die Region zurück. Der RTV Basel hat ausserdem von Kanti Schaffhausen die chinesische Angreiferin Lin Wenzhen und aus Holland die japanische Passeuse Akiko Hatakeyama verpflichtet.

Dinah Kilchenmann (links) und Lea Schwer auf dem Basler Barfüsserplatz in der Verteidigung. Foto: Rolf Spriessler

NATUR Tödliche Gefahren für Igel im Strassenverkehr

Igelmann sucht Igelfrau

rz. Vom Frühjahr bis teilweise in den Frühsommer ist Igelbrunstzeit. Auf der Suche nach einer Geschlechtspartnerin und nach Nahrung legt so ein kleines Stacheltier gut und gerne bis zu vier Kilometer zurück. Dabei überquert es im Durchschnitt zwölf Strassen. Diese Ausflüge enden nicht selten tödlich.

Igel rollen sich beim Herannahen eines Autos nicht ein, wie gemeinhin angenommen wird. Sie verharren meist nur kurz in der Bewegung, um sich im Licht der Scheinwerfer zu orientieren, und setzen dann die zügige Überquerung der Strasse fort. Die gut gemeinte Absicht der Autolenkenden, das Tier «zwischen die Räder» nehmen zu wollen, führt deshalb häufig nicht zum gewünschten Ziel. Tausende von überfahrenen Igeln zeugen davon. Nur angepasste Geschwindigkeit, Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme lassen den stacheligen Gesellen eine Überlebenschance.

In der Paarungszeit sind Igel besonders gefährdet. Foto: zVg

Gefahren drohen den Igeln auch in den Gärten. Gedankenlos werden Ast- und Laubhaufen angezündet, unter denen vielleicht ein Stacheltier seinen Tagesschlaf hält. Besonders heimtückisch sind Teller- oder Fadenmäher, mit denen unter Gebüsch und Dickicht das Gras gemäht wird. Diese Standorte sind bevorzugte Aufenthaltsorte von Igeln und anderen Nützlingen. Auch in herumliegenden oder herabhängenden Netzen können sich Igel mit den Stacheln verfangen und qualvoll verenden. Und nicht zuletzt sind steilwandige Gruben, Schächte, Bassins und Zierteiche ohne «Ausstiegshilfe» tödliche Fallen.

Volksfest zur Eröffnung der Dreirosenbrücke

pd. Zum Abschluss der sechsjährigen Bauarbeiten steht die Südbrücke der neuen Dreirosenbrücke kurz vor der Inbetriebnahme. Das Untergeschoss der doppelstöckigen Brücke – die Autobahnebene der Nordtangente – wird im September dem Verkehr übergeben. Bereits ab Anfang Juni 2004 steht jedoch das «Oberdeck», der so genannte «Boulevard» der neuen Südbrücke, der Öffentlichkeit zur Verfügung. Wie bereits im August 1934 bei der alten Dreirosenbrücke, wird der Abschluss der Bauarbeiten mit einem Brückenfest vom 4. bis 6. Juni begangen.

Rund zwanzig Vereins- und Cliquenbeizen auf und unmittelbar vor der Dreirosenbrücke bieten Kulinarisches für jeden Geschmack. Ergänzt wird dieses Angebot durch verschiedene Stände und Attraktionen aus dem Unterhaltungsbereich. Zu den Höhepunkten zählen am Freitag- und Samstagabend Live-Konzerte und Disco in der Voltahalle, Feuerlöschboot-Demonstrationen, eine Fallschirmspringer-Show, eine spezielle «Feueraktion», ein wagemutiger Seiltänzerakt auf dem Fähriseil sowie ein offizieller Festakt, umrahmt von lokaler und regionaler Blasmusik und dem Auftritt des kleinen Vogel-Gryff-Spiels. Im Unterwerk «Volta» an der Voltastrasse 30 wird ein Film über den Bau der neuen Dreirosenbrücke gezeigt. Das Fest beginnt am Freitag, 4. Juni, um 17 Uhr und dauert bis 2 Uhr. Am Samstag, 5. Juni, läuft der Festbetrieb von 11 bis 2 Uhr und am Sonntag, 6. Juni, von 11 bis 18 Uhr. Oldtimer-Tramzüge der BVB verkehren am Samstag und Sonntag ab Schifflände zum Festgelände. Während der drei Tage steht ein Wassertaxi im Einsatz.

Baustellen im Internet

pd. Interessierte können sich ab sofort im Internet einen Überblick über die aktuellen Tätigkeiten im Strassen- und Leitungsbau im Kanton Basel-Stadt verschaffen. Auf der Internetseite www.strassen.bs.ch sind Informationen zu den einzelnen Baustellen und dem Strassenunterhalt abrufbar. Auf der Internetseite wird zudem aufgezeigt, wie die Werterhaltung der Strasseninfrastruktur im Kanton Basel-Stadt aufgebaut ist und umgesetzt wird. Wer Fragen hat oder einen gesichteten Schaden an der Fahrbahn oder im Trottoir melden will, findet auf einem Übersichtsplan die zuständige Ansprechperson.

LESERBRIEFE

Vielleicht ein Wespennest?

Kürzlich betrat ich einmal den Perron des «Bahnhofs Riehen». Der Name ist schon ein Witz. Ich glaubte meinen Augen kaum. Eine Zuversicht wie in einem Bananenstaat. Entlang des Postgebäudes ein Abfallgraben, gut verwahrt im Unkraut und Gesträuch. Wer ist denn für so etwas zuständig? Ist es die Gemeinde, die DB, die SBB oder gar die EU? Für allfällige Reisende eine Reklame sondergleichen. Wagt sich niemand an eine Aufräumung, weil man befürchtet, Herr Vosseler werde Einspruch erheben? Es könnte sich vielleicht ein Wespennest darin befinden!

Hans Sulzer-Bleiker, Riehen

Petite-Camargue als Vorbild

Der Streit wegen der «Zollfreien» ist in letzter Zeit derart eskaliert, dass ich mir Sorgen mache. Nicht um das Stück Natur, das dem Bau geopfert werden muss, sondern um unser friedliches Zusammenleben mit unsern Nachbarn.

RZ-Chefredaktor Dieter Wüthrich verwendete kürzlich ein anschauliches Bild: die zerbrochene kostbare Vase, welche – auch wenn geflickt – nie mehr das ist, was sie früher war. Er appliziert dieses Bild auf die mit diesem Strassenbau einhergehende Zerstörung der Natur. Diese ist aber – Gott sei Dank – zäh und flexibel. Wunderbar, wie sie sich meist wieder einen Teil des ihr Entrissenen zurückholt. Zwei Beispiele: Bahndämme, Kiesgruben – heute von Naturfreunden als schützenswerte Biotope angesehen.

Ich will nichts verharmlosen, nur die Dinge in die richtige Perspektive rücken: Jeder Bau – sei es ein Haus, eine Brücke, eine Strasse, ein Stadion – ist ein bleibender Eingriff in die Natur.

Aber zurück zur zerbrochenen Vase. Ich sehe dieses eindrückliche Bild viel eher im Kontext menschlicher Beziehungen. Der Tod eines uns nahe stehenden Menschen, eine Ehe, die in Brüche geht, eine Freundschaft, die im Streit endet, erzeugen bleibende Scherben.

Und das Letztere befürchte ich. Wenn die Gegner den Bau der Zollfreistrasse weiterhin verschleppen, sind wir auf dem besten Wege, unsere sprichwörtlich guten Beziehungen zu unseren badischen Nachbarn zu zerstören. Vor dem Scherbenhaufen stehen dann wir, die Einwohner von Riehen, nicht der Wanderprediger im Camp und seine Getreuen.

Die Natur ist wertvoll, erhaltenswert. Und das überall gleichermassen – sollte man meinen. Dem ist aber nicht so. Natur auf Schweizer Boden scheint viel wertvoller als anderswo. Noch kostbarer ist sie für Riehener in ihrer grünen Vorortsgemeinde. Damit wären wir am Gipfel angelangt, wäre man geneigt anzunehmen. Irrtum! Seit bekannt ist, dass die bösen Nachbarn im Norden eine direkte Verbindungsstrasse zwischen Weil und Lörrach bauen und dabei einen kleinen Zipfel unseres kostbaren Territoriums anknabbern wollen, ist dieser abgelegene und halb vergessene Ort zum Nonplusultra der unberührten Natur geworden. Nur dort gibt es aussterbende Arten von Vögeln, Pflanzen sowie wertvolle Fischbestände.

Ganz anders die Natur ennet der Grenze. Wenn wir in Frankreich einen Flughafen errichten lassen, brauchen wir unbedingt eine Zollfreistrasse, damit Herr und Frau Schweizer bequem mit dem Auto zum dortigen riesigen Parkplatz gelangen können. Hasen, Füchse, Vögel – und was sonst noch dort so kreucht und fleucht – haben dann eben Pech gehabt! Frage: Wurde von den Grünen damals auch Zelte aufgestellt und haben sie sich auch an Bäume angekettet?

Unglaublich, wie verbissen sich eine kleine Gruppe gegen einen räumlich beschränkten Eingriff von einigen 100 Metern zur Wehr setzt! Unsere badischen Nachbarn hätten nicht diskreter vorgehen können. Das von deutscher Seite beanspruchte Terrain zerschneidet die Langen Erlen nicht. Es schont jegliches Riehener Wohngebiet. Es streift so sanft wie möglich den äussersten Rand unserer Landesgrenze.

Der «letzte» Auenwald werde durch die Zollfreistrasse zerstört, wird behauptet. Es ist mehr als peinlich, wenn Leute, die etwas von Natur verstehen wollen, die paar dort stehenden, meist exotischen Bäume als Wald und gar als einheimischen Auenwald bezeichnen. Wenn dort je einmal ein Auenwald stand, wurde er von uns selbst bei der Begradigung und «Zähmung» der Wiese eliminiert.

Ein «Planungsfossil» sei die Zollfreistrasse. Wen wunderts? Der Bau wurde und wird nun schon seit 30 Jahren systematisch verschleppt, zuerst mittels Ausschöpfung aller rechtlichen Mittel bis hin vor das Bundesgericht und anschliessend mit allen möglichen Tricks und Verrenkungen. Bei der rund fünf Kilometer langen Zollfreistrasse im Elsass gings hingegen ruckzuck. Zur Erinnerung: 1949 Unterzeichnung des Staatsvertrags betreffend Errichtung des Flughafens Basel-Mulhouse. Zollfreistrasse: Spatenstich 22. Januar 1951 – Einweihung 2. Oktober 1952.

Worum es mir geht? Ich möchte es nicht wegen ein paar grünen Ultras zu einem bleibenden Zerwürfnis mit unseren Nachbarn ankommen lassen. Wird an einem Ort ein Stück Natur überbaut, sollten wir versuchen, durch geeignete Massnahmen ein Terrain in der Nähe so aufzuwerten, dass sich per Saldo ein Gewinn für die Umwelt ergibt.

Weshalb aufwerten? Die Langen Erlen sind doch bereits Natur. Ja und nein. Sie sind ein wertvolles Naherholungsgebiet für Städter, ein Naturpark. Letzterer kann aber nur Pflanzen und Tieren Heimat sein, die sich durch die permanente Anwesenheit von Menschen und Hunden nicht stören lassen.

Nichts gegen den Park. Unsere Kinder, Spaziergänger, Sportler, Hündeler sind auf solche Freiräume angewiesen. Aber echte, unberührte Natur, wie zum Beispiel in der «Petite-Camargue», ist hier nicht zu finden.

Die Langen Erlen sind aber so gross, dass ohne weiteres ein Teil in ein echtes Naturschutzreservat nach dem Vorbild der «Petite-Camargue» umgewandelt werden könnte. Der Zutritt von Hunden wäre dort ganzjährig verboten, jener der Menschen auf ein Minimum beschränkt, das Beobachtungen zulässt, alles Störende aber unterbindet.

Wir haben ein Startkapital von einer Million Euro. Wenn wir hüben und drüben am gleichen Strick ziehen, werden sich auch die Behörden von Riehen und Basel und andere Sponsoren nicht lumpen lassen. Begraben wir doch unseren Zwist und raufen uns zusammen. Nur so schaffen wir Inseln unberührter Natur. Beispiele, die zur Nachahmung anregen.

Das wäre in unserer Zeit der Gewalt und Gegensätze ein einmaliger Durchbruch der Vernunft. Und ein grösserer Beitrag an die Idee der Regio Basiliensis als tausend schöne Absichtserklärungen. Ich appelliere an den guten Willen aller, aber auch an den unserer Behörden in Riehen und Basel.

Edgar Widmer-Gartenmann, Riehen

Hoffen auf erfolgreichen Widerstand

Zu jeder Sache gibt es viele unterschiedliche Meinungen. Bezüglich der Zollfreistrasse haben aber erstaunlich viele Bewohner im Grenzgebiet Schweiz/Deutschland die gleiche Meinung. Sie sind gegen deren Bau und für die Erhaltung des Auenwaldes mit der darin lebenden Tier- und Pflanzenwelt. Ich gehöre auch dazu. In letzter Zeit entnehme ich immer wieder der Schweizer Presse, dass auf deutscher Seite die Bevölkerung für das Bauvorhaben ist. Dem kann ich nur entschieden widersprechen. Die obere politische Ebene von Lörrach und Weil entschied, die Strasse endlich zu realisieren. Das heisst aber noch lange nicht, dass alle deutschen Bewohner der Region dafür sind. Im Gegenteil! Leider ist eine Intervention von deutscher Seite nicht mehr möglich.

So hoffe ich auf den erfolgreichen Schweizer Widerstand. Und darauf, dass in fünf Jahren meine Kinder ebenso wie heute mit ihren Velos den kleinen Weg an der Wiese zwischen Lörrach/Stetten und Weilerstrasse entlangfahren können, ohne Autolärm und Gestank.

Andrea Holderer, Lörrach

Eine Frage der Glaubwürdigkeit

Wie der letzten Riehener Zeitung zu entnehmen war, haben sich die radikalen Gegner der Zollfreistrasse mittlerweile darauf verlegt, auf der Suche nach weiteren Verhinderungsgründen die deutschen und schweizerischen Gesetze nach verwertbaren Paragrafen zu durchforsten. Allerdings ist auch die neuere Argumentation fadenscheinig und rechtsmissbräuchlich: Zuerst wird der Baubeginn im Februar erfolgreich verhindert, um heute nun als Hauptargument anzuführen, nach Ende März sei das Fällen von Bäumen verboten. Die Gesetze nur dann zu bemühen, wenn sie den eigenen Zielen dienen, sich aber einen Deut um die Illegalität des eigenen Verhaltens zu scheren, ist zweifelhaft genug. Dass solches Verhalten nun auch in der Riehener Zeitung unverhohlene Unterstützung findet, stimmt hingegen nachdenklich.

Dabei geht die Hauptsache vergessen, nämlich dass die deutsche Bundesstrasse B317, die das Wiesental mit dem Grenzübergang Weil/Otterbach und damit auch die Städte Lörrach und Weil direkt miteinander verbinden soll, längst fertig gestellt ist, mit Ausnahme eines 700 Meter langen Zwischenstücks auf Schweizer Boden, dessen Bau nicht im Belieben der Schweiz steht, sondern staatsvertraglich vereinbart ist. Es handelt sich also nicht um ein abstraktes Stück Strasse mitten in einer unberührten Landschaft, sondern um ein letztes, noch nicht gebautes Teilstück, dessen Verhinderung einem Schildbürgerstreich gleichkäme. Ob wir «für» oder «gegen» die Strasse sind, ist deshalb im Grunde kein Thema. Vielmehr ist deren Vollendung eine Frage des grenzüberschreitenden Vertrauens und der Glaubwürdigkeit.

Daniel Albietz,
Präsident CVP Riehen/Bettingen

Neuer Zeltplatz bei den «Wiesenauen»

Nach der Orts- und Feldpolizeiordnung vom 1. September 1981 der Gemeinde Riehen, die wohl für alle Nutzer von öffentlichem Grund noch Gültigkeit hat, stelle ich fest, dass der «neue Zeltplatz» nicht ganz gesetzeskonform bezogen worden ist. Ich zitiere deshalb aus dieser Verordnung die Passagen, die meiner Vermutung zu Grunde liegen:

«Die Gemeinde Riehen erlässt zum Schutze der öffentlichen Ruhe und Ordnung, des öffentlichen Grundeigentums, der Luft, des Waldes und der einheimischen Pflanzenwelt in Riehen folgende Ordnung, nach dieser wird bestraft:

— §5: Wer Felder und Wiesen verunreinigt.
— §8: Wer in den Monaten Mai bis September im Freien Abfälle verbrennt.
— §10: Wer fremde Wiesen und Äcker betritt.
— §11: Wer Feldwege mit Autos ohne Bewilligung befährt.
— §15: Wer ohne die erforderliche behördliche Bewilligung Versammlungen oder Demonstrationen auf öffentlichem Grund veranlasst oder durchführt.
— §16: Wer Plakate aller Art ohne Bewilligung anbringt.

Ich frage mich, wo bleibt da die Vollzugskontrolle der Gemeindebehörden? Und beim Kanton sind vorsorgliche Massnahmen, wie in diesem Fall die Verhinderung des Zeltplatzbezuges, wohl nicht mehr die Führungspraxis. Oder handelt es sich sogar um eine «Lex Vosseler»?

Osggi Stalder, Bürgerrat Riehen

Warum nicht Deborah Büttel?

Anfangs dieser Woche erhielten die Bogenschützin Rita Faber, Schweizer Meisterin 2002 und 2003, sowie die Mountainbikerin Katrin Leumann den mit 10'000 Franken dotierten Sportpreis 2004 der Gemeinde Riehen. Herzliche Gratulation!

Rita Faber wurde für ihre ausserordentlichen sportlichen Erfolge (mehrere Schweizer Rekorde sowie Schweizer Meistertitel in den Jahren 2002 und 2003 mit dem so genannten Recurve-Bogen) ausgezeichnet. Mountainbikerin Katrin Leumann gewann im vergangenen Jahr die nationale Rennserie «Swisspower-Cup» und bestritt die Europa- und Weltmeisterschaft, belegte aber dort keinen der vorderen Plätze.

Ohne die Leistungen der beiden Preisträgerinnen in irgendeiner Weise schmälern zu wollen, fehlt mir das Verständnis, weshalb Deborah Büttel (TV Riehen), nach wie vor die Nachwuchshoffnung schlechthin der Schweizer Leichtathletik, von der Jury einmal mehr nicht berücksichtigt wurde und leer ausging. Eine Berücksichtigung für den Riehener Sportpreis wäre mehr als nur eine Wertschätzung.

Der Leistungsausweis von Deborah Büttel spricht für sich: im Jahre 2003 belegte die bald 19-Jährige an der Schweizer Meisterschaft der Elite (!) den 3. Schlussrang über 10'000 Meter und gewann somit Bronze, über die gleiche Distanz erzielte sie Juniorinnen-Schweizer-Rekord, an den Juniorinnen-Europameisterschaften wurde sie über die 5000-Meter-Distanz hervorragende Achte und gewann (zum wiederholten Mal) mehrere Schweizer Meistertitel in der Kategorie Juniorinnen. Deborah Büttel trainiert täglich während mehrerer Stunden und strebt in diesen Wochen die Qualifikation für die Juniorinnen-Weltmeisterschaft im kommenden Juli in Grosseto (Italien) an.

Ich möchte mit diesem Leserbrief bewusst mein Befremden bezüglich des Evaluationsverfahrens für den Riehener Sportpreis 2004 zum Ausdruck bringen und bitte die Jury um mehr Transparenz.

Kurt Salvisberg, Basel

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdisühli

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Premiere

Auf dem Tüllinger Hügel kam es zu einer Premiere. In der Tüllinger Turnhalle trafen sich am vergangenen Montag Mitglieder der Verwaltungen und der Gemeinderäte von Lörrach und Weil am Rhein sowie von Institutionen und Organisationen, um im gemeinsamen Oberzentrum Vorarbeit für ein Stadtentwicklungskonzept zu leisten. Dieses soll dereinst in die Erarbeitung eines gemeinsamen Flächennutzungsplans münden.

Wohin soll sich das Oberzentrum entwickeln, wohin die beiden Städte Lörrach und Weil am Rhein? Professor Franz Resch (Stuttgart), dessen Büro mit der Erarbeitung von Stadtentwicklungskonzept und Flächennutzungsplan beauftragt ist, bot dazu aufgrund einer Bestandesaufnahme zwei Szenarien an. Beiden gemeinsam ist der Blick auf das Zentrum der trinationalen Agglomeration, nämlich auf Basel. Im einen Fall entwickelt sich eine «Radialstadt», da wäre das Oberzentrum Teil der wachsenden Metropole Basel. Das andere Modell heisst «Netzstadt» und geht von einer zu schaffenden Balance zwischen der Metropole und der Eigenentwicklung der Städte des Oberzentrums aus, die auch in Ost-West-Richtung nach Frankreich kooperieren. In vier Arbeitsgruppen zu den Themenbereichen Wirtschaft/Arbeitsplätze/Tourismus, Verkehrsinfrastruktur, Wohnen/demografische Entwicklung/Landschaftsräume sowie Leuchtturmprojekte/Kultur entwickelten die Teilnehmer dieses Forums Ideen, Fragestellungen und Anregungen, die nun in die weitere Arbeit der Stuttgarter Planer einfliessen werden. Dazu gab es Wünsche wie einen gemeinsamen kostenlosen Stadtplan beider Städte oder mehr Wohnraum gehobenen Niveaus, für den die Nachfrage grösser sei als das Angebot. Genannt wurde auch der Bedarf für ein «Geschäftshotel» für Gruppen, die an Tagungen teilnehmen oder tagen wollen. Neben derlei konkreten Dingen wurde auch Allgemeines angesprochen wie «ein Klima für das Oberzentrum schaffen».

CD zur Regio TriRhena

Am internationalen Museumstag wurde im Museum am Burghof die erste CD-ROM zur Regio «TriRhena» vorgestellt. Sie informiert umfassend über die Regio, die Entstehung der Nationalstaaten und das Leben an der Grenze. Für Unterhaltung – nicht nur für kleine Museumsbesucher – sorgt ein Spiel zur Regio nach dem Muster der Fernsehsendung «Wer wird Millionär?».

Die neue CD mache die handfesten und greifbaren Ergebnisse der Dauerausstellung zu einem virtuellen Erlebnis, sagte die Lörracher Oberbürgermeisterin und Präsidentin der Regio «TriRhena», Gudrun Heute-Bluhm. Sie sei als Pionierleistung in der grenzüberschreitenden Geschichtsvermittlung Teil des museumspädagogischen Konzeptes, das eine attraktive Vermittlung anstrebe. Wie die Ausstellung ist die CD-ROM bilingual deutsch und französisch angelegt. Erstellt wurde sie in einem Semester von insgesamt 24 Studierenden der Medientechnik an der Fachhochschule im bayerischen Deggendorf. Wie die Dauerausstellung gliedert sich die CD in drei grosse Bereiche: die Region mit Bildern einer Landschaft, eine Zeitleiste von 1356 bis in die Gegenwart zur Entstehung der Nationalstaaten und – als Konsequenz daraus – die Problematik der Grenzlage. All dies wurde mit kurzen Filmen, Fotos und Tonbildschauen interessant aufbereitet. Beim Spiel nach dem Vorbild von «Wer wird Millionär?» gibt es zwar keine Million, aber den Ehrentitel des «Regio-Experten» zu gewinnen.

«Hebeldank» an Inge Gula

Den Schriftsteller und Dichter Johann Peter Hebel im Bewusstsein der Menschen zu erhalten und seine Lebensweisheiten in unsere Zeit zu tragen, sind die Ziele des traditionsreichen «Hebelbundes». Auch in diesem Jahr präsentierte er dazu sein «Schatzkästlein», in dem Teile von Hebels Werk vorgestellt werden. Den «Hebeldank» für das Jahr 2004 erhielt Inge Gula.

Das «Schatzkästlein» habe eine Scharnierfunktion zwischen der Wissenschaft und dem breiteren Publikum, sagte Gerda Freimann, Vizepräsidentin des Hebelbundes. In den Abend, bei dem auch Gäste aus der Schweiz und dem Elsass sowie Trachtengruppen aus Zell, Hausen, Kandern und Weil anwesend waren, führte Armin Holzer mit einem «Prolog» ein. Der dreifache Preisträger bei der ersten Verleihung des Gerhard-Jung-Preises 2003 in Zell im Wiesental trug seine nachdenkliche und humorvolle Geschichte «Brennnessel» vor.

Der Hebeldank geht an eine Persönlichkeit, die sich besonders um die Tradition des Alemannischen verdient gemacht hat. Inge Gula hat sich der Erforschung von Flurnamen gewidmet. Schon ihre Examensarbeit schrieb sie über Flurnamen von Hauingen. Später forschte sie über Namen in Tumringen.

«Die Erforschung von Flurnamen transportiert Geschichte in unsere Gegenwart und hilft, Gegenwart aus der Geschichte zu verstehen», sagte Hans-Jürgen Schmidt, Präsident des Hebelbundes. Schmidt dankte Gula zudem für ihr Engagement als Vorsitzende des Museumsvereins. Er überreichte ihr das «Schatzkästlein», eine Sammlung von Kalendergeschichten von Hebel, die 1811 als Büchlein veröffentlicht wurde. Gula sagte, es sei ihr eine grosse Ehre und Freude, mit dem Hebeldank ausgezeichnet zu werden.

Frauenbrunch

Einen «Frauenbrunch» bietet der Verein «Kulturzentrum Kesselhaus» in Weil am Rhein am Sonntag, 6. Juni, um 10.30 Uhr an. Wellness für Leib und Seele, umrahmt von Musik und kleinen Geschichten verwöhnen die Besucherinnen. Anmeldungen nimmt Angelika Schilling bis zum 1. Juni unter der Telefonnummer 0049 7621 74798 oder über E-Mail, asschilling@web.de, entgegen.

Rainer Dobrunz